

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 8

Waldhofen a. d. Ybbs

Freitag, 24. Februar 1950

Für den Wohnungsbau

Verwaltungsreform — Österreichfilm

Bundeskanzler Ing. Dr. Figl hielt im Budgetausschuß des Nationalrates eine Rede, in der er sich auch mit der Frage der Bereitstellung von ERP-Mitteln für den Wohnhausbau beschäftigte. Er gab dazu folgende Erklärung ab: Am 17. ds. hatten die Minister Dr. Margaretha, Dr. Kolb und Ing. Waldbrunner mit dem Chef der ECA-Mission, Mr. King, eine Unterredung, um ihn zu überzeugen, daß wir für den Wohnhausbau dringend Mittel brauchen. Es wurde die Ausarbeitung eines Programmes vereinbart, für dessen Durchführung, wie wir hoffen, in kurzer Zeit

wenigstens ein Überbrückungskredit zur Verfügung gestellt wird, so daß wir zu Beginn der Bausaison tatsächlich mit der Bautätigkeit beginnen könnten. Bisher stand nämlich die ECA der Bewilligung von Mitteln für Wohnbauzwecke absolut ablehnend gegenüber. Erst vor wenigen Tagen hat der Chef der ECA, Mr. Hoffman, diesen grundsätzlichen Standpunkt aufgegeben und einer Bereitstellung von Mitteln zu Wohnbauzwecken zugestimmt. Aus diesem Grunde kann auch in den jüngsten Ausführungen des Ministers Dr. Taucher keine bewußte Kontradiktion gegen die Regie-

rungslinie erblickt werden, da uns erst vor wenigen Tagen in Aussicht gestellt wurde, diese Gelder aus ERP-Mitteln zu erhalten.

In seiner Rede kam Bundeskanzler Ing. Dr. Figl auch auf die Frage der Verwaltungsreform zu sprechen. Die Schwierigkeiten, die dieser Reform im Wege stehen, bestünden nicht zuletzt darin, daß immer neue zusätzliche Agenden erwachsen, zu denen auch die Notwendigkeit zähle, den alliierten Mächten zahlreiche umfassende Statistiken und Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Die Regierung bemühe sich, die Verwaltungsreform in Angriff zu nehmen, immer aber, wenn sie glaube, einen Schritt weitergekommen zu sein, träten neue Schwierigkeiten auf. Es werde in dieser Frage jedoch nichts unversucht gelassen. Der Plan zur Errichtung von Verwaltungsakademien sei bis jetzt an der Finanzfrage gescheitert.

Zum Österreich-Film führte der Bundeskanzler aus: „Der Ministerrat hat bereits im Oktober 1948 beschlossen, einen Monumentalfilm über Österreich zu schaffen. Heute sind wir endlich so weit, diesen Film auch wirklich herstellen zu können, und wir glauben, daß er der Propaganda für Österreich gute Dienste leisten wird. Der Film wird etwas ganz Neues sein. Der Ministerrat hat dem Projekt nach reiflichster Überlegung zugestimmt und einen Betrag von fünf Millionen Schilling bewilligt. Es ist zu erwarten, daß dieser Betrag durch die Aufführungen im Inland und auf dem deutschsprachigen Markt wieder zurückfließt und daß der Film sowohl ein wertvoller Devisenbringer als auch ein Werbemittel für den Fremdenverkehr sein wird.“

Bundesminister a. D. Buchinger gestorben

Rudolf Buchinger, erster Generalanwaltstellvertreter des Allgemeinen Verbandes für das Genossenschaftswesen Österreichs, Generalrat der Österreichischen Nationalbank, Minister a. D. und ehemaliges Mitglied des österreichischen Nationalrates, ist am 20. Februar nach langem Leiden gestorben. Mit dem Namen Buchinger ist der Aufstieg des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in der ersten Republik Österreich und die agrarische Zollschutzpolitik, die der österreichischen Landwirtschaft eine starke Position im Wirtschaftsleben Österreichs verschaffte, auf das engste verbunden. Die österreichischen Agrarier trauern mit Recht an der Bahre eines erfolgreichen Vertreters ihrer Interessen.

Rudolf Buchinger wurde am 3. März 1879 in Staasdorf bei Tulln als Sohn eines Gasthaus- und Wirtschaftsbesitzers geboren. Seine bäuerlichen Vorfahren lassen sich bis auf das Jahr 1470 zurück verfolgen. Er gehörte schon mit 19 Jahren zu den Mitbegründern der Lagerhausgenossenschaft in Tulln, wo er 1890 zum Obmann gewählt wurde. 1919 wurde er in die konstituierende Nationalversammlung gewählt. Im Mai 1922 wurde er als Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft in das Sanierungskabinett berufen. 1927 — er war inzwischen aus der Regierung ausgeschieden — gründete er die Girozentrale der österreichischen Genossenschaften, die heutige Genossenschaftliche Zentralbank-Aktiengesellschaft. Im Jahre 1945 wurde er von Dr. Renner als Staatssekretär für Land- und Forstwirtschaft in die provisorische Staatsregierung berufen. Er trat im September krankheitshalber von diesem Posten zurück.

Freundschaftspakt Rußland—China

Der sowjetische Außenminister Wjatschinski und der Außenminister des kommunistischen China, Tschou En Lai,

unterzeichneten in Moskau einen Freundschaftspakt zwischen Rußland und der Volksrepublik China. Die beiden Regierungen verpflichten sich darin, alle ihnen zur Verfügung stehenden Maßnahmen zu ergreifen, um ein Wiederaufleben des japanischen Imperialismus und die Wiederkehr einer Aggression durch Japan zu verhindern. Falls einer der beiden Vertragspartner von Japan oder einem anderen Staat, der sich mit Japan zu diesem Zweck verbündet, angegriffen wird, soll der andere Signatar ihm unverzüglich Hilfe leisten. Rußland verpflichtet sich, Port Arthur nach Abschluß des Friedensvertrages mit Japan, spätestens aber 1952 zu räumen. Im Falle eines Kriegs soll Port Arthur als gemeinsame Flottenbasis benützt werden. Außerdem wird die mandchurische Eisenbahn an China zurückgegeben. Japanische Unternehmungen werden von der Sowjetregierung ohne Kompensation an China abgetreten. Der Peking-Regierung wird außerdem ein Kredit in der Höhe von 300 Millionen Dollar eröffnet, der in zehn Jahren in gleichen Jahresraten zurückzahlen ist. Der Staatspräsident der chinesischen Volksrepublik, Mao Tse Tung, ist bereits von Moskau abgereist.

Paasikivi wieder finnischer Staatspräsident

Der 79jährige bisherige finnische Staatspräsident Paasikivi wurde neuerlich gewählt. Paasikivi erhielt bereits im ersten Wahlgang 171 Stimmen gegen 67 die auf Pekkala, und 62, die auf Kekkonen entfielen. Die absolute Mehrheit betrug 151 Stimmen. Die Wiederwahl erschien gesichert, als sich die Sozialdemokraten einigten, ihre Stimme für Paasikivi abzugeben.

Um den Staatshaushalt

Die Bundesregierung hat dem Nationalrat den Bundesvoranschlag für das Jahr 1950 zur Beratung vorgelegt. Um keinen gesetzbunden Zustand eintreten zu lassen, wurde bekanntlich ein Budgetprovisorium bis März 1950 vom Nationalrat beschlossen und nun steht das Budget für das ganze Jahr in Beratung. Der neue Budgetentwurf wurde allgemein mit größtem Interesse erwartet, zumal man mit größeren Änderungen des vom ehemaligen Finanzminister Dr. Zimmermann vorgelegten und von der Regierung wieder zurückgezogenen Budgetentwurfes rechnete, da doch vor seiner Fertigstellung im Finanzministerium eine Enquete stattfand, die nicht nur von den Vertretern aller Parteien, sondern auch von den Vertretern der Wirtschaftskreise besichtigt war. Der neue Entwurf, nach den Schlußsummen betrachtet, unterscheidet sich nur unmerklich von dem ersten Entwurf; von einer Herabsetzung der Summen kann nicht die Rede sein, im Gegenteil, es haben sich die Summen noch ein wenig vergrößert. Die Investitionen sind gegenüber dem ersten Entwurf um 128,2 Millionen Schilling höher, wovon 67,3 Millionen Schilling auf die Ausdehnung des Elektrifizierungsprogrammes der Bundesbahnen (Linz—Amstetten) entfallen. Die Bedeckungsvorschläge sind gegenüber dem ersten Entwurf weitreichend verändert. Es wurden neue Einnahmequellen herangezogen, so u. a. eine Benzinsteuerverhöhung und die Erhöhung der Warenumsatzsteuer. Was die Höhe der Ziffern des Budgetentwurfes betrifft, wurde darauf hingewiesen, daß in Anbetracht der geänderten Kaufkraft des Schillings der Budgetrahmen von 9,6 Milliarden Schilling nicht als überhöht gegenüber 1938 bezeichnet werden kann. Demgegenüber ist wohl festzustellen, daß im Jahre 1938 ganz andere Voraussetzungen vorlagen. Das Land war nicht durch einen Krieg verarmt und es standen ihm noch viele Hilfsquellen zur Verfügung, die heute fehlen. So wie sich der private Haushalt im Vergleich zu damals sehr stark einschränken muß, so ist auch der Staatshaushalt gezwungen, sich den ärmeren Verhältnissen entsprechend anzupassen. Daß hiezu ein ernstlicher Wille vorhanden ist, kann man daraus ersehen, daß die Personalstände des Bundes um 40.000 Bedienstete vermindert werden sollen. Dies hat in drei Jahren zu erfolgen. Jährlich sollen 5 Prozent abgebaut werden. Auch die Länder und Gemeinden müssen folgen. Zwangsläufig ist notwendig, daß Neuaufnahmen auf ein Minimum beschränkt werden. Diese Maß-

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Vor kurzem ist der 16jährige Landarbeiter Josef Löb aus Klein-Wolfsstein, Bezirk Amstetten, nächst seinem Wohnort beim Schispringen über eine selbstgebaute Schanze tödlich verunglückt. Löb stieß sich während eines Sturzes den Schistock in den rechten Oberschenkel und verschied in kurzer Zeit infolge Verletzung der Schlagader.

Eine Salzburger Lederwarenfirmen hat die Produktion von Luftpolsterschuhen, die auf Grund einer Erfindung des deutschen Arztes Dr. Mertens hergestellt werden, aufgenommen. Die Elastizität der Sohle wird durch mehrere Luftkammern bewirkt, die sich zwischen der Brandsohle und der eigentlichen Schuhsohle befinden.

In einem Grazer Gasthof sollte eine 28jährige Frau wegen Verdachtes der geheimen Prostitution und der Übertragung von Geschlechtskrankheiten festgenommen werden. Die Frau zerriß ihre sämtlichen Kleider und flüchtete vollkommen nackt auf das Dach, wo sie verhaftet und notdürftig bekleidet wurde.

Das geschichtliche Wahrzeichen der kleinen Stadt Dürnstein an der Donau, die sagenumwobene und vielbesungene Ruine, hat durch die mangelhafte Instandhaltung während der Kriegs- und Nachkriegszeit so gelitten, daß umfassende Sicherungsarbeiten notwendig geworden sind, um dieses Kleinod der Wachau zu erhalten. Die Gesellschaft der Freunde Dürnsteins will zunächst die Mauer Schäden an der Ruine beheben und hat aus eigenen Mitteln bereits mit den ersten Arbeiten begonnen lassen. Die Gesamtkosten, die mit etwa 50.000 Schilling veranschlagt wurden, können jedoch nicht allein von dieser Gesellschaft aufgebracht werden. Amtliche und private Zuwendungen sind nötig, um den Weiterbestand der Ruine Dürnstein zu sichern.

AUS DEM AUSLAND

Vor einem Londoner Gericht hatte sich ein Einbrecher namens Harold Beaman zu verantworten. Es war nur möglich ihn festzunehmen, weil er ein weiches Herz für Kinder hat. Als er mit einem Komplizen vom Besitzer des Hauses, in das sie eingedrungen waren, überrascht wurde und die kleinen Kinder des Hausherrn zu weinen begannen, blieb Beaman bei ihnen, um sie zu trösten. Er war noch immer auf dem Tatort, als der Vater von seiner erfolglosen Jagd nach dem anderen Einbrecher zurückkehrte.

In Großbritannien wird die modernste Rechenmaschine der Welt hergestellt, deren „Elektronengehirn“ auch ein „Gedächtnis“ hat. Mit Hilfe dieser Maschine wird es möglich sein, mathematische Probleme, zu deren Ausarbeitung eine Gruppe von Mathematikern mehrere Jahre brauchen würde, in einigen Sekunden zu lösen. Die Maschine kann sich u. a. Dezimalstellen „merken“ und Gleichungen mit 100 Unbekannten lösen. Sie wird besonders bei Berechnungen im Zusammenhang mit der Erforschung der Atomkraft und der Aerodynamik wertvolle Dienste leisten.

Der kanadische Atomwissenschaftler Allan Munn vertrat die Meinung, daß die Explosion der ersten Wasserstoffbombe innerhalb von einer Minute eine Explosion der ganzen Erde nach sich ziehen könnte. Eine derartige Explosion könnte das Ergebnis einer Kettenreaktion sein, die mit wahnsinniger Geschwindigkeit die ganze Erdkugel erfaßt und sie in eine kleine Sonne verwandelt.

Munn fügte noch hinzu, daß dies für die Menschen allerdings völlig schmerzlos vor sich gehen würde, denn diese würden keine Zeit mehr haben, einen Schmerz zu empfinden.

In Spanien ist plötzlich eine Invasion von Stradivari-Geigen, die in fast jedem Winkel Spaniens auftauchen, ausgebrochen. Vor einigen Jahren hat ein Doktor aus Palancia, Consatiago Moro, eine Methode der Holzbearbeitung entdeckt, die einer Geige alle charakteristischen Eigenschaften einer echten Stradivari verleiht. Eine Madrider Instrumentenfirma hat nach dieser Methode versuchsweise Geigen gebaut, die nun in Spanien als „echte“ Stradivari „entdeckt“ werden.

Unter dem Boden der Stadt Lüneburg zieht sich ein Steinsalzvorkommen hin, das eine Fläche von einem Quadratkilometer bedeckt und auf Grund des Eindringens von Wasser die Stadt „aus dem Gleichgewicht“ zu bringen droht. Die Erdoberfläche sinkt langsam, aber stetig ein, so daß bereits zahlreiche Gebäude schräg stehen. Die Uhren in den Wohnungen gehen nicht weiter und die Hausfrauen können die Kochgeschirre nur mehr zu drei Viertel mit Wasser füllen.

Ein Briefträger aus St. Petersburg in den Vereinigten Staaten zeigte sich um das Andenken an seine verstorbene Frau sehr besorgt. Er wendete alle seine Ersparnisse auf die Verschönerung und moderne Gestaltung des Grabes auf. Die Gruft ist nunmehr mit Leuchtröhren, einem Ventilator, Sesseln für die Gäste, Aschenbechern, Blumentöpfen und einem Gästebuch ausgestattet, in das sich bereits mehr als zweitausend Besucher eingetragen haben. Es werden ihrer wohl noch mehr sein, falls der Witwer seine Ankündigung wahr macht, auch noch einen Radioapparat und Fernsehempfänger aufzustellen.

Ein hundertjähriger Papagei ist Italiens berühmtester Vogel geworden. Es ist der Papagei „Loretto“, der dem Briefträger Giovanni Larda gehört und imstande sein soll, beim Toto richtig zu tippen. Schon mehrere Bewohner des Dorfes Cuneo sollen durch Konsultierung des prophetischen Vogels erhebliche Gewinne erzielt haben.

Im Zuge der Experimente mit Raketen, die aus der deutschen V2 entwickelt wurden, erreichte in White Sands (Neu-Mexiko) eine lotrecht abgefeuerte Rakete nach Aufzeichnungen der an Bord befindlichen Registrierinstrumente eine Höhe von 148.000 Meter. Ihre Durchschnittsgeschwindigkeit bis zur Erreichung des höchsten Punktes betrug weit über 5000 Stundenkilometer. Die Instrumente brachten wertvolle Daten über verschiedene Gegebenheiten der Erdatmosphäre mit. Die Rakete landete in einer Entfernung von etwa 65 Kilometer von der Abschußstelle im Wüstensand.

In einem Turiner Entbindungsheim hat die 92 Zentimeter große Liliputanerin, die Österreicherin Marianne Frau, ein normal gewachsenes Mädel zur Welt gebracht. Mutter und Kind erfreuen sich bester Gesundheit. Der Vater ist auch Liliputaner und mißt knapp einen Meter.

Die norwegischen Lappen haben ein neues Mittel entdeckt, um die Wölfe davon abzuhalten, Rentierherden anzugreifen. Die Bewohner der an der finnisch-norwegischen Grenze gelegenen Gebiete reiben nunmehr ihre Herden mit einer übelriechenden Salbe ein, welche die Wölfe so sehr verabscheuen, daß sie sich den Tieren nicht mehr nähern.

nahme, wenn sie tatsächlich durchgeführt wird, bedeutet den Anfang einer Verwaltungsreform, die nun schon überlang fällig ist. Mit Betrübnis werden die Beamten des Bundes zur Kenntnis genommen haben, daß an eine wesentliche Verbesserung ihrer materiellen Lage nicht zu denken ist, solange nicht auch eine entsprechende Verminderung der Personalstände erfolgt ist. Der Bundesvoranschlag 1950 geht von der Annahme aus, daß die Vollbeschäftigung erhalten bleibt, was aber nur dann gelingen kann, wenn für den Wohnungsbau außerordentliche Mittel beschafft werden können. Streng genommen hat das neue Budget keine besonderen Überraschungen gebracht. Nach der ersten Lesung, die gegenüber der bisherigen Gepflogenheit vor der Überweisung an den Finanz- und Budgetausschuß im Hause erfolgte, wird nun eine mehrwöchige Beratung in diesem Ausschuss stattfinden. Da die Beratung und Genehmigung des Staatshaushaltes zu den vornehmsten Pflichten und Rechten der Volksvertretung gehört, ist anzunehmen, daß diese davon entsprechenden Gebrauch macht. Detailberatungen sind notwendig, da zu einer objektiven Behandlung der einzelnen Kapitel auch Sachkenntnis notwendig ist, über die nicht jeder Volksvertreter verfügt und verfügen kann. Nur dann wird das Volk Vertrauen zu seiner Volksvertretung und der Regierung bekommen, wenn es sieht, daß es allen um die Staatswirtschaft ernst ist und daß Parteinteressen vor Volksinteressen zurückgestellt werden. Die Summen des Staatshaushaltes sind noch nicht feststehend und es kann noch manches geändert werden. Hoffen wir, daß die Erstellung des Budgets in der Erkenntnis erfolgt, dem schwergeprüften Volk zu helfen. Es wird jetzt während der Beratung im Budget- und Finanzausschuß etwas stiller um diese Vorlage werden. Wenn sie aber zur Schlußberatung vor das volle Haus kommt, wird man sehen, ob sie die Zustimmung der Volksvertreter findet, die ja inzwischen Gelegenheit hatten, sich genau einzusehen und zu vertiefen und darüber Beschlüsse zu fassen.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 12. ds. ein Knabe Anton Gerhard der Eltern Anton und Helena Fangmeyer, Landarbeiter, Rote Schilchermühle 20. Am 12. ds. ein Mädchen Walburga Maria der Eltern Walter und Maria Cech, Dipl.-Ing., Fachlehrer, Waidhofen, Ybbsitzerstraße Nr. 32. Am 15. ds. ein Knabe Johann der Eltern Johann und Barbara Hofmarcher, Hilfsarbeiter, Ybbsitz, Prochenberg Nr. 21. — Eheschließungen: Am 18. ds. Karl Dorninger, Maschinenarbeiter, und Agnes Hönlgl, Hausgehilfin, beide Waidhofen, Pocksteinerstraße 33. Am 18. ds. Maximilian Lakitsch, Student an der Hochschule für Bodenkultur, Wien IX, Säulengasse 18, und Aloisia Schröding, Verkäuferin, Waidhofen, Schillerplatz 1. Am 21. ds. Wilhelm Mandl, Jäger, Göstling, Lassing 18, und Antonia Biber, Haushalt, Göstling, Strohmarkt 8. — Todesfälle: Am 18. ds. Marianne Harner, Haushalt, Waidhofen, Bertastraße 11, 42 Jahre. Am 18. ds. Johann Wasinger, Schuhmachermeister, Ertl 20, 71 Jahre. Am 20. ds. Rosa Zimmermann, Haushalt, Waidhofen, Wienerstraße 47, 73 Jahre. Am 18. ds. Theresia Nitsch, Köchin, Zell, Sackgasse 1, 59 Jahre. Am 22. ds. der Bundesbahnrentner Stefan Seisenbacher, Röttenbachstraße 3, im 64. Lebensjahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 26. ds.: Dr. Franz Amann.

Hohes Alter. Dieser Tage beging der hiesige Kaufmann Rudolf Hirschmann seinen 75. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters hat er sich, der nach wie vor in seinem Geschäft tätig ist, stets seinen guten Humor bewahrt. Wir wünschen ihm nun, daß er weiterhin fröhlich und in bester Gesundheit den Achtziger erreichen möge!

Die Kirchenorgel der Stadtpfarre. Da mit Rücksicht auf die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse im Jahre 1949 keine Sammelaktion unternommen wurde, mußte die Last der Orgelschuld auch ins Jahr 1950 mitgeschleppt werden. Nun aber soll die „Königin der Instrumente“ endlich aus dem Schuldurm erlöst werden. Rund 30.000 S sind noch zu begleichen, dann ist sie frei und wird noch einmal so schön klingen. Gewiß werden die kircheneigenen Mittel in erster Linie herangezogen, aber bei den vielen anderen Erfordernisse für das Gotteshaus reichen sie nicht. So will unser rühmlichst bekannter Kirchenchor unter Leitung des Chordirektors Karl Steger um den Preis einer großen künstlerischen Leistung, aber auch in einer persönlichen Aktion sich an die breite Öffentlichkeit wenden. Am Sonntag den 12. März wird der Kirchenchor um 5 Uhr abends das Oratorium von Joseph Haydn „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuz“ in der Stadtpfarrkirche aufführen. Wir sind von unserem Kirchenchor hervorragende Leistungen gewohnt, so wird auch diese Aufführung, der ein eingehendes Stu-

dium vorausgegangen ist, zu mindest das Niveau seiner hohen künstlerischen Potenz halten. Um jedoch dem gesteckten praktischen Ziel zu entsprechen, werden Mitglieder des Kirchenchores anfangs März die einzelnen Parteien in der Stadt — auch in der Landgemeinde — wird eine parallele Aktion eingeleitet — besuchen und das Programm überbringen, wobei sie um eine Spendenzeichnung für die Orgel ersuchen werden. Es wird sich gewiß niemand der Verpflichtung entziehen, dem Ersuchen der Mitglieder des Kirchenchores, die seit Jahren unserer Stadt in selbstlosester Weise so wertvolle Aufführungen geschenkt haben, nach Maßgabe seiner Mittel zu entsprechen. Die gewissenhafte Vorarbeit unseres Chordirektors Steger und des Kirchenchores erlaubt es, auf die kommende Aufführung große Hoffnungen zu setzen. Die Texte werden gelegentlich der Sammelaktion und vor der Aufführung am 12. März gegen eine Spende für die Orgel ausgegeben. Möge bei dieser Gelegenheit die Stadt Waidhofen ihren Ruf als verantwortungsbewußte Hüterin der Tradition und als katholische Stadt aufs Neue rechtfertigen! Dr. L.

Öffentlicher Vortrag. In einer Vortragsreihe, die für jedermann zugänglich, spricht am Freitag den 24. ds. im Gasthof Hierhammer-Steininger um 19 Uhr Dr. Hans Grumm über das Thema „Gibt es Freiheit in der Volksdemokratie?“ Die KPÖ-Betriebsleitung Waidhofen ladet hierzu die Bevölkerung herzlich ein.

SPÖ-Sprechtag. Am ersten Dienstag jeden Monats findet im Gasthof Gaßner, Wienerstraße, von 9 bis 11 Uhr ein Sprechtag des Landtagsabgeordneten Leopold Weber statt.

SPÖ-Lokalorganisation. Jeden Samstag ist das Parteilokal, Untere Stadt, von 8 bis 12 Uhr geöffnet und werden dort jeweils Auskünfte erteilt.

Sportunion. Die diesjährige Generalversammlung der Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs findet am Dienstag den 28. ds. um 20 Uhr im Gasthof Steininger-Hierhammer statt. Die Mitglieder werden auf diese wichtige Versammlung aufmerksam gemacht, zumal bei diesem Anlaß eine Vorführung von Sportfilmen stattfindet.

Gewerkschaft der Eisenbahner, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Am Sonntag den 5. März findet um 9 Uhr vormittags im Gasthaus Eibl, Zell, die diesjährige Jahreshauptversammlung der Gewerkschaft der Eisenbahner, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, statt. Es spricht ein Referent aus Wien.

Schachverein. Heute, Freitag den 24. ds., außerordentliche Mitgliederbesprechung im Café Inführ um 19.30 Uhr.

„Das Waidhofer Gasselfahren“ war der Titel einer kulturhistorischen Sendung von Radio Wien I. verfaßt von Dr. Leopold Schmidt, die Mittwoch nachmittags zu hören war. Man vernahm über das Gasselfahren im allgemeinen und von den historischen Schlittenfahren in Waidhofen im Jahre 1856 (nach der Chronik Petter-Dr. Mayr) und von dem heurigen Gasselfahren manch Interessantes. Alles in allem, auch eine Werbung für unsere Stadt.

Das neue Fernsprechverzeichnis ist im Verlag der Druckerei Stummer erschienen und dort zum Preis von S 3.— per Stück erhältlich.

Gendarmerie-Ball. Als Ausklang der Großveranstaltungen des heurigen Faschings fand am Faschingssonntag zum ersten Mal ein Gendarmerie-Ball statt. Daß Uniform Frauen- und Mädchenherzen noch immer begeistert, wädie die starke Anziehungskraft des Balles auf das Publikum, das zahlreich erschienen war. Das Fest, das bis in die frühen Morgenstunden dauerte, war gut arrangiert und in jeder Hinsicht glänzend gelungen. Die Gendarmeriekapelle unter der bewährten Leitung von Kapellmeister Neusser spielte schwungvoll und unentwegt und die vielen flotten Walzer wurden vom Publikum sehr begrüßt. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das Mitternachtskabarett, in dem sich die scharmanten Luzzi Böhmer von der Ravag Wien dem Publikum vorstellte. Und nach einem beschwingten Totosamba wurde wieder getanzt. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen konnten wir Gendarmerieoberleutnant Piegler vom Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich, Kontrollinspektor Geretschläger, den Bezirkskommandanten von Amstetten, Bürgermeister Lindenhöfer, Stadt- und Gemeinderäte sowie Direktor Fürst der Böhlwerke begrüßen. Auch den Ballgästen aus dem unteren und oberen Ybbstal sei der Dank für ihr Erscheinen gesagt. Wir begrüßen diese Veranstaltung der Gendarmerie auf das herzlichste und hoffen, sie auch im nächsten Fasching im Waidhofer Ballkalender nicht mehr zu missen.

Tragisches Unglück. Von den Gebäuden des Bundesrealgymnasiums und des Bundeskonviktes wehen Trauerfahnen. Ein tragisches Unglück hat sich am Dienstag ereignet. Ein dreizehnjähriger Student hat sich aus ungeklärten Gründen vom obersten Stockwerk des Bundeskonviktes in die Tiefe gestürzt. Die Verletzungen, die er sich hierbei zuzug, waren so schwer, daß er ihnen trotz der größten Bemühungen der Ärzte am 22. ds. im Krankenhaus erlag.

Todesfall. In Wien ist kürzlich der Landesgerichtsrat i. R. Dr. Karl Anderle, welcher seinerzeit am hiesigen Bezirksgericht als Richter mehrere Jahre in Verwendung stand, im Alter von 52 Jahren gestorben. Dr. Anderle war schon jahrelang schwer leidend. Der tieftrauernden Witwe und seinem Sohne wendet sich unsere Anteilnahme zu. R. I. P.

Das Ehepaar Morawa gestorben. Wie uns erst jetzt bekannt wurde, ist das Ehepaar Morawa in Wien gestorben, und zwar Franz Morawa am 15. ds. an einem schweren Herz- und Lungenleiden und zwei Tage später seine Frau Stefanie. Franz und Stefanie Morawa waren aktive Mitglieder der Kommunistischen Partei. In der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion hatte das Ehepaar die leitenden Funktionen inne. Die KPÖ verliert in diesen aufrechten Menschen zwei wertvolle Mitarbeiter.

1. Waidhofer Sportklub. Der erste Fußballsonntag nach der Winterpause brachte ein flottes, anregendes Spiel gegen den Nachbarclub ASK. Kematen, welches mit einem 6-1-Sieg Waidhofens endete. Die Gäste setzten sich tapfer zur Wehr und waren keinesfalls so untergeordnet als das Resultat besagt. Ihr Spiel ist zwar primitiv, aber sehr zweckmäßig. Waidhofen versuchte verschiedene Aufstellungsmöglichkeiten, die auch kommenden Sonntag nochmals praktiziert werden müssen, um zur richtigen, schlagkräftigen Elf zu finden. Das Schlußtrio ist jedenfalls mit der Neuerwerbung Tremmel im Tor und den Backs Dötl und Rappl gegeben. Der Standardspieler Rinder muß, so gerne man ihn im Angriff sehen möchte, als Mittelläufer bleiben. Von den Seitenläufern Stockner, Reisl und Hofreiter sah man noch wenig, doch durch hartes Training werden auch diese verlässlichen Spieler wieder zu ihrer Form finden. Die treibenden Kräfte im Angriff waren die Flügelstürmer Reitmeier und Schlemmer, besonders der wieselflinke Hohenauer mit seinen Präzisionsschüssen wird noch manche Überraschung auf dem schönen Rasen des Stadions bringen. Bußlehner gefiel auch sehr gut. Holzfeind ist aber von seiner Form noch weit entfernt. Daß sich „Hansi“ bessern wird, ist sicher anzunehmen. Am Posten des Rechtsverbinders muß noch experimentiert werden. Schlagenauf ist noch nicht der geeignete Mann. Die Tore erzielten Reitmeier (3) sowie Bußlehner, Tremmel und Schlagenauf. Schiedsrichter Gaddy, Amstetten, war ein vorzüglicher Spielleiter. Kommenden Sonntag gastiert die aufstrebende Union Amstetten in Waidhofen. Union spielt ebenfalls in der 1. Klasse wie Kematen, ist jedoch derzeit an Können höher einzuschätzen. Anstoßzeiten: Schüler 12.30 Uhr, Reserve 13.30 Uhr, Hauptspiel 15 Uhr. — WSK-Maskenball. Die Faschingsveranstaltung verlief wie immer bei den Klängen der Kapelle Mik Großauer sehr lustig. Die Prämierung der besten Masken war sehr schwer, das Schiedsgericht entschied sich für die hübsche Schottin (Frau Susi Großauer) und die rassistige Ungarin (Fr. Elfriede Edlinger). Die Preise der Originalität holten sich das groteske Paar (Herr Rechberger und Frau Braunsteiner). Interessant ist, daß sämtliche Sieger Zeller waren. Nun ist Schluß mit Samba und Walzer, es gilt nun die Beine am grünen Rasen zu schwingen.

Und nun sogar ein „Zwölfer“. In der letzten Totorunde wurde von einem Arbeiter mit dem Totoschein Nr. 3.708.381 ein „Zwölfer“ erraten. Der Gewinn dürfte diesmal nicht allzu groß sein, aber wie sich der glückliche Gewinner äußerte, „ein gemütlicher Abend“ wird bestimmt heraus schauen. Auch eine größere Anzahl „Elfer“ wurde erzielt. Die Einzahlung ist bei der Totoannahmestelle Moisi, Oberer Stadtplatz, erfolgt.

Noch einmal: Muß das sein? In unserer letzten Nummer brachten wir unter dem Titel „Muß das sein?“ eine Klage über den völlig ungenügenden Zustand der Personenzüge in bezug auf die heute nicht mehr zu rechtfertigende Unsauberkeit. Zahlreiche Zustimmungen bestätigten die Richtigkeit dieser Zustände. Es wurde besonders betont, daß viele Angestellte und Arbeiter regelmäßig täglich die Strecke Waidhofen—Amstetten und zurück benutzen und sich damit ein beschiedenes Recht erworben haben, in sauberen Waggons zu fahren. Warum geht dies bei der Ybbstalbahn, die sich in dieser Hinsicht wohltuend von anderen Bahnlinien unterscheidet. Leider sind zu den Klagen noch neue hinzugekommen. Es wird beanstandet, daß auch die Waggons der Personenzüge nicht immer beleuchtet sind, was heute, fünf Jahre nach Kriegsende nicht mehr entschuldigbar ist. Das Argste in Waidhofen ist aber auf jeden Fall der unbeleuchtete Bahnhofweg. In den besonders finsternen Nächten sieht man dort nicht einmal die Hand vor den Augen. Wer daran schuld ist, können wir nicht feststellen, jedenfalls kann dies kein Dauerzustand bleiben. Wenn ein Fremder abends hier ankommt, muß er von Glück reden, wenn er jemand findet, der ihn in die Stadt führt. Man bemüht sich, für unsere Stadt zu werben. Eine schlechte Werbung aber ist unser Bahnhofweg. Hoffen wir, daß hier nun endlich Wandel geschaffen wird!

Große Sorgen. Unsere Stadtgemeinde hat, wie übrigens die meisten Städte Österreichs, schwere finanzielle Sorgen. Die Anforderungen, die an sie gestellt werden, sind mannigfaltigster Natur. Kaum glaubt man eine Sache erledigt zu haben, kommt eine andere und womöglich noch schwierigere. So wurde grundsätzlich beschlossen, die Wasserleitung auf den Pfarrerboden auszubauen und dadurch auch eine bessere Versorgung der Wienerstraße mit Wasser zu erreichen. Die zu erzielenden Erfolge sind im Verhältnis der erforderlichen Kosten bedeutend. Noch ist die Art der Deckung nicht ganz sicher, da wird schon eine neue Frage aufgerollt. Unsere Volks- bzw. Hauptschule ist zu klein, es fehlen die erforderlichen Klassenzimmer. Die Klassen sind überfüllt, der Unterrichtsbetrieb erschwert. Was ist zu tun? Die Schule muß vergrößert werden. Der erforderliche Zubau würde 1.900.000 S bzw. grob gerechnet mit Einrichtung ev. Überschreitungen 2.500.000 S kosten. Das Geld hierzu soll zu 60 Prozent die Stadtgemeinde, zu 40 Prozent das Land

Die Bundes-Schmeisterschaften der FÖJ. in Waidhofen a. d. Ybbs

Die Eisenstadt Waidhofen a. d. Ybbs war vergangenen Samstag und Sonntag der Schauplatz der Bundes-Schmeisterschaften der Freien Österreichischen Jugend. Aus allen Bundesländern waren die besten Schiläufer nach Waidhofen gekommen. Das gastliche Städtchen hatte den Sportlern der fortschrittlichen Jugend seinen Willkommgruß geboten. Die uralten Häuser und Türme hatten Flaggenschmuck angelegt.

Groß waren die Schwierigkeiten, die sich dem Bundes-Schittreffen entgegenstellten. Viele Jugendliche konnten nur unter großen Entbehrungen das Fahrgeld für die Reise aufbringen. Die schlechten Schneeverhältnisse stellten das Treffen überhaupt in Frage. Als die Teilnehmer in Waidhofen ankamen, war vom Schnee weit und breit nichts zu sehen. Mit Lastautos mußten über hundert Läufer nach Opponitz gebracht werden und erst nach zweiwöchigem Aufstieg wurde die Abfahrtspiste erreicht. Auf der Strecke, die einen Höhenunterschied von 800 Meter aufwies, wurden hervorragende sportliche Leistungen erzielt. Der Start war am Gipfel des Bauernbodens. Besonders imponierten die Tiroler und Salzburger. Harsch und Firnschnee setzten ein gutes sportliches Können voraus. In wunderbarer Haltung sauste der Tiroler FÖJler Baumann vor dem niederösterreichischen ASKÖ-Landesmeister Fahrngruber als Erster durch das Ziel.

Leider gab es auch einige Unglücksfälle. Außerordentlichen Opfermut legten die Männer des Bergrettungsdienstes an den Tag, die die Verletzten ins Spital brachten. Den reibungslosen Verlauf der Läufe sicherten bewährte Funktionäre des Touristenvereines „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Mit herzlichen Worten begrüßten Vizebürgermeister Dir. Helmschläger und Stadtrat Sulzbacher die Teilnehmer beim Festabend. „Das Bundes-Schittreffen“, sagte Brihacek, der Vorsitzende der FÖJ, „gibt der Jugend neue Kraft, um den Kampf um ein glückliches Leben fortzusetzen.“ Die bekannte Volkstanzgruppe Krems und die Tanzkapelle der FÖJ. Trainen trugen viel zur Verschönerung des Abends bei.

Der Torlauf in den Vorfrühling

Sonntag früh zog ein langer Zug von Schiläufern durch die Stadt. In den engen Gassen der Stadt erklangen die alten Kampf-

lieder der Jugend. Am Panterkogel hinter dem Schnabelberg, mitten im zarten Grün des Vorfrühlings, leuchtete ein größerer Fleck Schnee, den die Sonne verschont hatte. Das war die Piste für den Torlauf. Nach spannenden Kämpfen wurden die Sieger der alpinen Kombination ermittelt. Den ersten Platz belegten die FÖJ, und die Junggardisten des Landes Salzburg. Die Besten erhielten schöne Preise. Einer der Preisträger zog mit einem schönen Radio davon.

Die Meisterschaften brachten folgende Sieger

Abfahrtslauf: Mädchen: Hedi Schatz (Salzburg). Jugend, Burschen: Deimling (Oberösterreich). Allgemeine Klasse: Toni Baumann (Tirol, Tagesbester). Gäste, Frauen: Maria Kroneisl (Wien). Jugend: Josef Huber („Naturfreunde“ Waidhofen). Allgemeine Klasse: Eduard Fahrngruber („Naturfreunde“ Waidhofen). Junge Garde: Mädchen: Ilona Bertolya (Salzburg). Knaben: Strobl (Salzburg).

Torlauf: Mädchen: Hedi Schatz. Jugend: Bromberg. Allgemeine Klasse: Köbner (Salzburg). Gäste, Frauen: Kroneisl. Jugend: Huber. Allgemeine Klasse: Fahrngruber.

Spezialtorlauf: Junge Garde: Mädchen: Bertolya. Knaben: Strobl.

Alpine Kombination: Mädchen: Hedi Schatz. Jugend Bromberg. Allgemeine Klasse: Baumann. Gäste, Frauen: Kroneisl. Jugend Huber. Allgemeine Klasse: Fahrngruber.

Riesentorlauf: Mädchen: Hedi Schatz. Jugend: Schwenkreif. Allgemeine Klasse: Buchner (Niederösterreich). Gäste, Frauen: Kroneisl. Jugend: Stiegler. Allgemeine Klasse: Arnulf Fritsch 1, Brandtner 2, Strobl 3.

Länderwertung: Salzburg 1, Steiermark 2, Oberösterreich 3, Niederösterreich 4, Tirol 5, Wien 6, Kärnten 7, Burgenland 8.

Der Bundes-Schmeisterschaften war das Wiener Landes-Schittreffen der FÖJ, und der Jungen Garde in Grünbach und die niederösterreichischen Landes-Schmeisterschaften in Traisen vorangegangen. Alle drei Treffen waren eine glanzvolle Manifestation der fortschrittlichen Jugend Österreichs für den Frieden. Sie gaben den jungen Friedenskämpfern neuen Mut und neue Kraft.

aufbringen. Das kostbarste Gut eines Volkes ist seine Jugend und es soll alles gemacht werden, um ihr eine gute Erziehung in guten Schulen zuteil werden zu lassen. Aber Unmögliches ist auch beim besten Willen nicht zu machen. Man hört auch, daß in nächster Zeit etwas Größeres in der Wohnbauangelegenheit geschehen wird. Die Genossenschaft „Neue Heimat“, der die Gründe in der verlängerten Ybbsitzerstraße gehören, soll daran denken, heuer im Frühjahr einige Wohnhäuser zu sechs bis acht Wohnungen zu bauen. Soll dies tatsächlich der Fall sein und die „Neue Heimat“ wenigstens einen Teil ihrer Verpflichtungen einlösen, so würde das Kapitel „Wohnungsnot“ eine kleine Milderung bei uns erfahren. Neben den erwähnten Angelegenheiten, die die Stadtgemeinde sorgenvoll beschäftigen, gibt es noch viele andere kleinere Dinge. Es wird der Klugheit und der Einsicht aller bedürfen, daß der richtige Weg gefunden wird, denn schließlich ist jeder Bewohner der Stadt ein Teil der Gemeinde, es geht um seinen Teil gleich um den des anderen. Es soll daher niemand teilnahmslos den Sorgen der Stadtgemeinde gegenüberstehen.

Tod durch Ertrinken. Am 15. ds. um 17 Uhr wurde die städt. Sicherheitswache telephonisch verständigt, daß unter der Brücke zwischen den Häusern Weyerstraße N. 49 und 51 ein ertrunkener Mann im Wasser des Schwarzbaches liegt. Die sofortige Nachschau ergab, daß es sich bei dem Ertrunkenen um den in Waidhofen wohnhaften Rentner Josef Nitterl handelt. Die Leiche wurde aus dem Bach geborgen und in die städt. Aufbahrungshalle überführt. Wie die Erhebungen ergeben haben, dürfte Nitterl schon während der Nacht infolge der in der dortigen Gegend herrschenden Dunkelheit in den Bach gestürzt sein. Die Leiche, die unter der Brücke lag, wurde erst entdeckt, als nach Nitterl gesucht wurde. Da der Verunglückte angeblich über eine halbe Stunde lang um Hilfe gerufen hatte, wäre es — wenn schon niemand selbst Hand anlegen wollte — angezeigt gewesen, auf raschestem Wege, telephonisch oder mündlich, die Polizei zu verständigen.

Böhlerwerk

Faschingveranstaltung. Der Faschingssonntag brachte diesmal eine Veranstaltung von ganz neuer, seltener und origineller Art, bei der nicht nur kein Eintrittsgeld eingehoben wurde, sondern auch die Bewirtung völlig kostenlos erfolgte. Es war ein wohlgelegenes, von der Kindergartenleitung in Szene gesetztes Kinder-Faschingsfest. Schon lange vor Beginn war es vor dem Schultor lebendig geworden, immer mehr Neugierige hatten sich angesammelt und als die Maskierten und Kostümierten einzeln angerückt kamen, hatte die Unterhaltung für die Zuschauer eigentlich schon begonnen und erreichte den ersten Höhepunkt, als sich der von einem dichten Spalier eingesäumte Faschingszug unter den Klängen einer Blasmusik bei herrlichem Sonnenschein vom Schulhof ins Veranstaltungsort bewegte. Dabei konnte man unerwartet schöne und mannigfaltige Kostüme, wie Altwiener, Holländer, Eiskostüme, zuckersüße Rauchfangkehrer und Wäschermädlen, Köche, Köchinnen, rassige Ungarmädlen und Zigeuner, Negerlein, Kasperl, Schildbürger, Vagabunden, Hexen usw. bewundern, ganz wie bei einem richtigen Ball, ja, nicht einmal die Schminke fehlte. Kaum im Festsaal angekommen, setzte auch schon Stimmung ein, als die Allerkleinsten den Reigen der Darbietungen eröffneten. Den Kleinsten vom Kindergarten folgten der Reihe nach die einzelnen Schulklassen mit Singspielen. Von der Fülle der Sing- und Tanzspiele seien nur „Liebe Schwester, tanz mit mir“, „Seht her, das Tanzen ist nicht schwer“, „Es geht

Vor 100 Jahren

Nach der Waidhofer Chronik von Sebastian Petter (1795-1864)

Die neue Zeit, die mit dem Jahre 1848 gekommen war, brachte auch umwälzende Neuerungen auf dem Gebiete der staatlichen Verwaltung. Die k. k. Kreisämter wurden aufgelöst. Die Staatsherrschaft im Schloß beendete ihre Tätigkeit. Der Amtsschreiber der Staatsherrschaft, Martin Ottepp, ein besonders im Gesangverein eifrig tätiger Mann und Mitgründer des Vereines, wurde zur Staatsherrschaft Wolkersdorf versetzt. Das Land wurde in Bezirkshauptmannschaften eingeteilt. Waidhofen a. d. Ybbs wurde der Sitz einer Bezirkshauptmannschaft.

Als neuer Bezirkshauptmann kam im Jahre 1850 der gewesene Verwalter von Kilb, Heinrich Kaditsch, nach Waidhofen, der bis zur Verlegung der Bezirkshauptmannschaft nach Amstetten und der Verleihung der Autonomie an Waidhofen im Jahre 1869 hier verblieb. Er hatte ein Salär von 1800 Gulden CW, und 200 fl. Zulage, dann 150 fl. Quartiergeld, Reisediäten und ein Pauschale für einen Diurnisten. Zur Bezirkshauptmannschaft gehörten das Grundbuchsamt, das Steueramt und das Bezirksgericht. Als Sitz wurde das Rathaus (heute Bezirksgericht) bestimmt. Das Haus Untere Stadt (heute NEWAG) wurde von Bruno von Reichena u. um 6400 fl. CM. oder 16.000 fl. Wiener Währung angekauft und als Rathaus verwendet.

Am 16. Jänner wurde die Errichtung der Bezirkshauptmannschaft durch einen Kirchengang gefeiert.

Am 11. Februar ist der neue Schulgehilfe Nosko hier angekommen. Dieser war der Vater des Sparkassendirektors Eduard Nos-

ko, der sich besonders um die Errichtung des Museums verdient gemacht hat.

Am 3. März kauft Herr Schwenk einen Grund, um eine „Häferlfabrik“ zu errichten. Die Fabrik wurde auf dem Grunde gebaut, wo sich die heutige Rothschildsäge (Kistenfabrik und Sägewerk) befindet. Das Geschirr der Fa. Schwenk erlangte bald einen besonderen Ruf. Die Fabrik war eine der ersten dieser Art in Österreich.

Für die heutigen Verhältnisse in Steuer-sachen zum Vergleich diene nachstehende Chronikeintragung: „Am 15. ds. war bei der Bezirkshauptmannschaft in Betreff der neu erfundenen Einkommensteuer ein allgemeiner Zusammentritt derjenigen Bürger, welche mehr als 3 fl. CM. Erwerbsteuer zahlen. Es wurde hierbei nach Erkenntnis der mehreren Bürgern vorgebracht, daß sie ein reines Einkommen nie bestimmt annehmen können, weil sie selbst nicht wissen und nie eine so geprüfte Rechnung geführt haben.“

Am 30. März wurde der bekannte „Turnergesell“ Josef Scala, ein gebürtiger „Stockböhm“ beerdigt. Als Bandist der Bürgerkapelle wurde er auch von selber, aber ohne Uniform, weil der Belagerungszustand noch nicht aufgehoben ist, zu Grabe beigesetzt.

Am 22. April hatte der Witwer und bekannte Pappendeckelfabrikant und Papierhändler in der Vorstadt Leithen Ludwig Hirsch seinen Ehrentag. Da der Bräutigam und seine Braut evangelisch waren, so war die Trauung im Sammlungshaus in der Rosenu. Diese Eintragung wird den alten Waidhofnern die Person des ehemaligen Sparkassenedieners Hirsch in Erinnerung bringen, der ein Sohn des genannten Ludwig Hirsch war. Zu jener Zeit wurde Papier und Pappendeckel hier noch handwerksmäßig erzeugt.

Große Bauerntagung in Waidhofen a. d. Ybbs

Am 21. Februar fand unter zahlreicher Beteiligung der bäuerlichen Bevölkerung die Kammertagung der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs statt. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch Kammerobmann Ing. Hänslner ergriff Landtagsabgeordneter Bachinger als Vertreter des Präsidiums der Landwirtschaftskammer das Wort und gedachte zunächst des am Vortag verstorbenen Ministers R. Buchinger, der in den Jahren der Gründung der Landwirtschaftskammer Landwirtschaftsminister war, sein Leben vor allem dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen gewidmet hat und dem die Landwirtschaft viel verdankt. LA. Bachinger gab dann einen Überblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse und wies darauf hin, daß die der Landwirtschaft bevorstehenden Aufgaben schwierig seien und nur dann bewältigt werden können, wenn sich die Bauernschaft eng zusammenschließt und dies bei der Wahl ihrer Interessenvertretung am 2. April beweist. Die Kriegs- und Nachkriegszeit mit ihrer Zwangswirtschaft war zeitbedingt und ist nun nicht mehr am Platz. Genau so wie bei allen anderen Berufsständen die Zwangswirtschaft ein Ende gefunden hat, ist auch für die Bauern ein Bedarfsdeckungsstrafgesetz überholt. Dank der Interessenvertretung ist es der Bauernschaft gelungen, sich Schritt für Schritt frei zu machen von Verschreibung und Lieferpflicht und den Übergang zu den natürlichen Produktions- und Absatzverhältnissen zu finden. Bei den Lohn- und Preisverhandlungen sowie bei den Steuerverhandlungen habe die Landwirtschaftskammer unter Führung des Präsidenten Strommer und der Kammeramtsdirektoren einen harten Kampf geführt und sich bestens bewährt. Insbesondere im Bergbauergebiet ist es notwendig, die Bauern in eine Steuerklasse einzureihen, die ihrem tatsächlichen Einkommen entspricht. Die Rückkehr zur produktiven Arbeit großer Kreise der Bevölkerung ist notwendig und es gehe nicht länger an, daß täglich 24 Landarbeiter, 9 Bauernburschen und 4 Bauern in Österreich die Scholle verlassen und versuchen, in Gewerbe und Industrie unterzukommen. Durch das Sozialversicherungsgesetz sollen dem Landarbeiter die gleichen Vorteile, ein gesichertes Alter,

wie dem Industriearbeiter gewährleistet werden. Wenn aber keine Beiträge gezahlt werden, können auch die Sozialversicherungsanstalten nichts auszahlen. Zahlungsfähig ist der Bauer dann, wenn er für seine Produkte kostendeckende Preise erzielt, hierfür sei eine gelenkte Wirtschaft und Ausbau des genossenschaftlichen Absatzes notwendig. Der Bauer will weder Farmen noch Kolchosen, sondern ein freier Bauer auf freier Scholle sein.

Kammerobmann Ing. Hänslner wies dann darauf hin, daß die Sprengelwahlschüsse zur Zeit mit der Aufstellung der Wählerlisten beschäftigt sind und forderte alle auf, ab Samstag den 25. Februar in die Wählerlisten Einblick zu nehmen und Einsprüche rechtzeitig geltend zu machen.

Kammeramtsdirektor-Stellvertreter Ing. Straßberger begrüßte insbesondere die bäuerliche Jugend, die Schüler der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen und vermißte weibliche Teilnehmer an der Tagung. In seinen Ausführungen betonte Direktor Ing. Straßberger, daß die Bauernschaft seit der Leibeigenschaft während des ganzen Mittelalters durch die Bauernbefreiung vor hundert Jahren große Fortschritte gemacht habe und seit der Gründung der Kammer 1922 bis ins Parlament und in die Regierung vorgerückt sei. Der Bauernstand ist der erste des Staates, auch wenn es die anderen nicht wahr haben wollen. Das Lebensrecht muß jedem zubilligt werden. Die Bauernschaft hat seit der Gründung der Landwirtschaftskammer eine demokratisch gewählte Interessenvertretung. Dieses Bauernparlament hat Autonomie und seine Beschlüsse müssen anerkannt werden. Es umfaßt nicht nur die obersten Vertreter, sondern jeden einzelnen Bauern samt seiner Familie. Der Landwirtschaftskammer obliegt auch die Förderung der Landeskultur, der Genossenschaften und der landwirtschaftlichen Schulen. Abschließend betonte Dir. Straßberger, daß nur ein einheitlich geschlossener Bauernstand seine Interessen erfolgreich vertreten und sich durchsetzen kann.

Dir. Meindl berichtete über die Entwicklung der Technisierung der Landwirtschaft, über die Förderungsmaßnahmen der Kammer auf diesem Gebiet, die sich nicht

nur auf Subventionierung, sondern auch auf Beratung in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht und auf die Prüfung von Maschinen erstreckt, und warf einen Blick in die Zukunft. Er wies darauf hin, daß es auch in den bäuerlichen Haushalten viele Möglichkeiten gibt, durch Technisierung die schwere Arbeit der Bäuerin zu erleichtern. Insbesondere würdigte er die Bedeutung, die dem Motormäher, den Seilwinden und Seilaufzügen, Güllepumpen und Heugreifern im Bergbauergebiet zukommt.

Ing. Gürtler sprach über die Bedeutung des Bauernwaldes und wies auf die Waldbauernschule Hohenlehen hin. Dort werden die Bauernsöhne neben den anderen landwirtschaftlichen Fächern mit den waldbaulichen Maßnahmen und Arbeitsmethoden theoretisch und praktisch vertraut gemacht. Auch werden Waldarbeiterkurse über richtige Werkzeuge und Pflege derselben durchgeführt werden. Als Subventionierungsmaßnahme läuft derzeit eine Aufforstungsaktion, von der die Bauern reichlich Gebrauch machen und sich bei der Bezirksbauernkammer ehestens anmelden sollen.

Dir. Ing. Trabauer wies darauf hin, daß für die Bauern unseres Bezirkes die Tierzucht ein Hauptbetriebszweck darstelle und eine Ertragssteigerung auf diesem Gebiet in erster Linie durch Verbesserung der Futtergrundlage erzielt werden kann. Hierzu gehört auch die Verbesserung von Hutweiden und die Anlage von Heim- und Kopweiden. Die Genossenschaftswende sei ein Mittel zur Vergrößerung und Sicherung der Futtergrundlage. Der Haltung leistungsmäßig hochwertiger Stiere werde noch viel zu wenig Augenmerk geschenkt.

Anschließend sprach ein Herr der Sozialversicherung über die Zusammensetzung der Sozialversicherungsbeiträge und die Leistung der Anstalten. Die letzte Erhöhung der Beiträge beruhe auf der Erhöhung der Sachwertbezüge.

Nach einer lebhaften Debatte ergriff Bundesrat Tazreiter das Wort und wies darauf hin, daß es jetzt gelte, die Einheit der bäuerlichen Familie mit ihren Dienstnehmern zu erhalten.

Der Kammerobmann dankte den erschienenen Referenten für ihre Ausführungen und schloß die Tagung.

abgöttisch geliebten Tante Berta mit den Tanten Hansi, Lilli und Hilda. Als namhafter Reingewinn dieser vortrefflichen Veranstaltung konnten ausgewiesen werden: Einige hundert glückliche Kinderherzen und die Freude fast ebenso vieler Elternpaare.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburt. Am 19. ds. ein Mädchen Getrude Romana der Eltern Rudolf und Romana Gottsbacher, Maschinenarbeiter, Zell, Hauptplatz 4. — Eheschließungen: Am 18. ds. Anton Figerl, Landarbeiter, Rosenau 63, und Barbara Brandtner, Bauerntochter, St. Georgen i. d. Klaus 15. Am 18. ds. Leopold Buchinger, angehender Bauer, St. Georgen i. d. Klaus 38, und Aloisia Dorfer, Bauerntochter, St. Georgen i. d. Klaus 19. Am 18. ds. Leopold Friesenegger, angehender Bauer, und die Bäuerin Maria Handsteiner, geb. Bleiner, Waidhofen-Land, 2. Rienrotte 8.

Raubüberfall auf einen Altersrentner. Am 14. ds. um 3 Uhr nachmittags begab sich der 75jährige Altersrentner Ignaz Theurerbacher, wohnhaft in der Landgemeinde Waidhofen, 1. Rienrotte 14, nachdem er in der Stadt verschiedene Einkäufe erledigt hatte, auf den Heimweg. Im Gemeindewald, zirka 15 Minuten von der Ortschaft Böhlerwerk entfernt, wurde er von einem aus dem Wald kommenden Mann auf

die Straßenböschung gedrängt, niedergestoßen und seiner Brieftasche mit einem Inhalt von ca. 1000 Schilling und seiner Geldbörse mit ca. 15 Schilling beraubt. Verdächtig der Tat ist ein ungefähr 30jähriger, kräftiger Mann in Zivilkleidung, der sich vor dem Überfall am Tatort befand und unmittelbar nachher in einem in der Nähe gelegenen Gashaus Zigaretten und Streichhölzer kaufte.

St. Georgen i. d. Klaus

Hochzeit. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung fand am 20. ds. die Trauung des Besitzersohnes vom Gute Aichen, Leopold Buchinger, mit der Braut Aloisia Dorfer, Eben, statt. Hochw. Pfarrer P. Rupert richtete besinnliche Worte an das Brautpaar am Traualtar. Nach der Hochzeitsmesse, gespielt von der Ortsmusikkapelle, und dem Auszug hielt Feuerwehrrhauptmann Simmer eine kurze Ansprache, in der er dem Brautpaar die Glückwünsche der Feiw. Feuerwehr aussprach, ebenso seinen Dank für die treue Mitgliedschaft des Bräutigams als Fahrer des Feuerwehrautos, verbunden mit der Bitte, daß er weiterhin der Feuerwehr treu bleiben wolle nach dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr. Aber auch die liebe Braut bat er um Einsicht, wenn es manchmal ein bißchen später werden sollte, wie es bei der Feuerwehr nun

Am 1. Juli wurde das sogenannte Kollegialgericht feierlich eröffnet. Es befand sich im Schloß. Am gleichen Tag wurde auch der Chronist Sebastian Petter als Diurnist beim k. k. Steueramt mit täglich 45 Kreuzer CM. angestellt. Der Chronist schreibt hierzu: „Was um so erfreulicher war, da selber durch beinahe dreißig Jahre immer 24 Kr. CM. täglich erhielt, aber dem Herrn Verwalter Kraus die Quittung mit 45 Kreuzer abzugeben hatte, daher gab er 24 Kreuzer ab und 21 Kreuzer blieben ihm im Sack.“

Besonders bemerkt wird, daß alle Verhandlungen bei Gericht öffentlich abgehalten werden müssen, wobei jedermann, sei er wer immer, männlich oder weiblich, beiwohnen kann und darf.

Mit dem 1. September hat die Aufhebung des Fleischsatzes sein Ende erreicht, daher die Fleischhauer ihr Fleisch geben können wie sie wollen. Auch steht jeder Gemeinde frei, Vieh zu schlachten und auszuschroten. Wie das ausfallen wird, steht noch zu erwarten.

Trotzdem die Nachrichten über das Jahr 1850 in der Chronik Petter nicht sehr umfangreich sind, bieten sie doch einen guten Einblick in die Verhältnisse jener Zeit. Die Auswirkungen des Revolutionsjahres 1848 zeigten sich in dem großen Wechsel des Beamtenstandes, in der Erneuerung der Verwaltung. Auch sonst bringen die knappen Zeilen manches, das zu Vergleichen anregt und die Parallelen zu unserer Zeit sind. Hundert Jahre, gemessen mit geschichtlichem Auge, sind nur eine ganz kurze Zeit und doch ist alles anders!

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Zum Faschingkehraus

Der Fasching ist nun vorüber und nach den stattgefundenen Veranstaltungen, die überall gut besucht waren, konnte zwar von der angeblichen großen Not nicht besonders viel verspürt werden. Die ganze Aufmachung während des Faschings war aber für ein geübtes Auge nur Schein. Jene, die während des Faschings die Steuervorschreibungen für das Jahr 1948 bekommen haben, insbesondere den kleinen Gewerbetreibenden, wurde der Fasching gründlich verdorben. Wenn die Einnahmen aus der Gewerbesteuer im Jahre 1949 statt 220 Millionen Schilling, wie im Bundesvoranschlag vorgesehen, 543 Millionen Schilling erbrachten, ist dies nicht etwa auf eine Verdoppelung des Geschäftsverkehrs zurückzuführen, sondern auf den harten Steuerdruck, der von den Finanzämtern rücksichtslos durchgeführt wird. So soll so mancher kleiner Gewerbetreibender mehrere tausend Schilling für 1948 nachzahlen und gleichzeitig auch die Vorauszahlung für das Jahr 1950 leisten. Als Beispiel konnte in einem Steuerbescheid Einsicht genommen werden, in dem zur sofortigen Zahlung S 899,50 und zur Zahlung am 3. März 1950 ein weiterer Betrag von S 3.006,— vorgeschrieben wurde. Außerdem wäre an Vorauszahlungen für 1950 am 10. März, 10. Juni, 10. September, 10. Dezember je S 273,— Einkommensteuer, S 160,50 Gewerbesteuer und die entsprechende Umsatzsteuer zu leisten. Die Belegschaft dieses Gewerbebetriebes besteht aus zwei Personen, das ist der Inhaber und seine Frau. Wenn so ein kleiner Gewerbetreibender sein Steuerbekenntnis einbringt, wird die Steuer nicht nach diesem, sondern nach irgend einem ähnlichen Betrieb bemessen, der mehr verdient und der so Bemessene zur Zahlung veranlaßt, ob er diese Einnahmen gehabt hat oder nicht. Wenn dies lange so fortgeht, wird jeder kleine Selbständige sein Gewerbe auf den Nagel hängen müssen und trachten, sich auf irgend eine andere Art fortzubringen. Dem 20. Jahrhundert wird es vorbehalten sein, das Wort von „Handwerk hat einen goldenen Boden“ außer Kurs zu setzen, denn niemand wird imstande sein, dauernd so übermäßig besteuert zu sein. Wenn auch Finanzminister Dr. Margaretha eine Steuerreform ankündigte und so mancher Steuerzahler einen schadenfrohen Blick auf die Finanzämter werfen wird, wo zur Bequemlichkeit des Publikums sogar Personal erspart werden könnte, was ebenfalls angekündigt ist, so wird man doch bei dieser Reform nicht alle gleich hoch besteuern, wie es bisher der Fall war. Über den Steuerdruck und dergleichen wäre noch Verschiedenes zu schreiben, wir wollen aber abschließend nur bemerken, daß es eine höchst unbillige Forderung der Finanzstellen ist, für ein Produkt, das noch gar nicht verkauft ist, die Steuer im Vorhinein zu verlangen. I. A.

schon einmal vorkommen kann. Mit dem traditionellen Ehrentanz wurde in Schaumdögl's Gasthaus die offizielle Hochzeit eröffnet. Der ganze darauffolgende Abend stand unter der Devise gediegener Gemütlichkeit. Jedermann wird den Eindruck mit nach Hause genommen haben, daß es bei dieser Hochzeit lustig war, denn auch die Tanzlustigen kamen voll und ganz auf ihre Rechnung, da die Musikkapelle unermüdlich zum Tanz aufspielte. Dem jungen Ehepaar entbieten wir auf diesem Wege nochmals unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Windhag

Hochzeit. Am Montag den 20. ds. um 10 Uhr vormittags wurden der Sohn vom Hause Engelbert, Kronhobl 40, Karl Schaumberger, und die Obwegbauerntochter Rosa Luger getraut. Anschließend an das Hochzeitsmahl im Gasthofe Schaumberger wurde bis in die frühen Morgenstunden getanzt. Die Windhager Ortskapelle spielte fleißig auf und nach Aussage der Hochzeitsgäste soll es schon lange nicht so gemütlich gewesen sein. Wir wünschen Glück und Segen.

St. Leonhard a. W.

Hochzeiten. Die letzten Faschingstage haben uns noch drei Hochzeiten beschert. Der Maurer Karl Mayerhofer vom Hause Kaltenöd heiratete Fräulein Rosa Abetzberger. Die Trauung fand am 20. ds. in unserer Pfarrkirche um 10 Uhr vormittags statt. Das Hochzeitskränzchen um 3 Uhr nachmittags ist recht fröhlich verlaufen. Am selben Tage wurden auch der Sohn des Hauses Benezöd Stefan Übellacker und die Tochter vom Hause Oberharreith, Theresia Wagner, getraut. Die Allhartsberger Musikkapelle holte die Braut und die versammelten Hochzeitsgäste vom Elternhause ab und nachdem sie ein Ständchen dargebracht hatte, geleitete sie den Hochzeitszug zur Allhartsberger Pfarrkirche, wo die kirchliche Trauung vollzogen wurde. Die Hochzeitstafel war im Gasthofe Kappl. Am 21. Februar heiratete der Sohn unseres Schneidemeisters, der Zimmermann Hermann Halbartschlagler, und Fräulein Rosa König. Die Hochzeit wurde wegen des kürzlich gemeldeten Trauerfalles im engsten Familienkreise gefeiert. Möge den Neuver-

mählten Gottes Segen und das erhoffte Glück beschieden sein!

Todesfall. Am 16. ds. wurde ein alter Teilnehmer des ersten Weltkrieges auf unserem Ortsfriedhofe begraben. Der Kleinhäuserbesitzer Georg Ecker von der Krachhofstatt, Haus Nr. 18, ein hoher Siebziger, ehemals ein eifriges Mitglied des Kameradschaftsvereines, war nach längerem Leiden gestorben. Er ruhe in Frieden!

Allhartsberg

Trauung. Am 18. ds. vermählte sich Franz Teuretsbacher, Landarbeiter, zuletzt in Niederhausleiten, mit Fräulein Anna Öllinger, Aigen. Viel Glück!

Bauernsprechtage. Am Sonntag den 19. ds. war in Frau Pilsingers Gasthaus Bauernsprechtage. Kammerrat Hofer begrüßte eingangs die Erschienenen herzlich und erteilte Ing. Atzinger aus Waidhofen das Wort. Er sprach über richtige Anlegung der Düngestätten, Subventionen aus der Marshallhilfe für Stallverbesserungen, Düngestätten, Gülleanlagen und Silos. Ferner sprach er über die Anschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen und elektrischen Weidezäunen. Weiters behandelte er Steuerfragen und Kinderbeihilfen für Landarbeiter sowie die Lehrlingsprüfung in der Landwirtschaft und sprach schließlich über die Kammerwahlen. Kammerrat Hofer dankte dem Redner für seine Ausführungen und sprach über die praktische Verwendung des elektrischen Weidezaunes, welcher sich auf seinem Hofe glänzend bewährte. Der Verwalter der Obstverwertung Kröllendorf, Alois Pruckschweiger sprang die Bauern an, die Bäume zu spritzen, wozu im Lagerhaus eine Motorspritze bereitsteht. Weiters steht Kunstdünger für jeden Bedarf zur Verfügung. Es möge sich jeder Landwirt seinen Bedarf sichern.

Kematen

Todesfall. Am 13. Februar ist Ing. Franz Frumwald im 69. Lebensjahre im Krankenhaus in Linz gestorben. Frumwald war lange Jahre Angestellter der hiesigen Papierfabrik und infolge seines ruhigen und zuvorkommenden Wesens allgemein beliebt und geachtet. Das Begräbnis fand am Freitag den 17. ds. in Waidhofen a. d. Ybbs statt. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. R. I. P.

Biberbach

Trauung. Am 14. ds. führte Franz Hofschwaiger, angeheuerter Bauer in Oberdumdaching, Biberbach 141, die Bauerntochter Stefanie Kirchstetter von Liegl, Biberbach 211, in der hiesigen Pfarrkirche zum Traualtar. Viel Glück dem jungen Ehepaar!

Ländliches Fortbildungswerk — Melkerkurs. In der Zeit vom 13. bis 18. Februar hielt der Sprengel Biberbach der Fortbildungsgemeinschaft St. Peter i. d. Au einen Melkerkurs ab. Heinrich Ruckensteinner, Willersdorf, stellte dazu Stube und Stall in selbstloser Weise zur Verfügung. Zur Eröffnung des Kurses waren Kammerrat Fehringner vom Schrammelhof, Aschbach, und Kammersekretär Zinsmeister von der Bezirksbauernkammer St. Peter erschienen. Letzterer sprach zu den neun Burshen und elf Mädchen, die den Kurs besuchten, über den Zweck des Kurses. Dann begann Melklehrer und Oberkontrollor Höller aus Amstetten den theoretischen Unterricht. Am Nachmittag des ersten Kurstages führte er den Kursteilnehmern in der Schule Biberbach einen interessanten Film über Milchwirtschaft vor, den sich auch die Mädchen des zur Zeit im Schulgebäude tagenden Nähkurses mit der Handarbeitslehrerin Fräulein Hirner angesehen haben. Im Verlauf der folgenden Tage lernten die Kursteilnehmer das Melken nach der Allgäuer Methode, hörten über die Milchbehandlung und Kälberaufzucht und lernten die richtige Futterzusammenstellung; Eiweiß und Stärke, die wichtigsten Nährstoffe, müssen im richtigen Verhältnis zueinander stehen. Auch über die wichtigsten Seuchen wurde gesprochen und ein Futtervoranschlag wurde aufgestellt. Zwischendurch wurden am Gummieuter fleißig die Melkgriffe praktisch geübt und während der Futterzeiten wurde im Stall praktisch gearbeitet. Schnell vergingen die Tage und dann nahm Melklehrer Höller an den Kursteilnehmern eine kurze Prüfung vor, deren Ergebnis sehr zufriedenstellend war. Der Familie Ruckensteinner wurde für die überaus große Gastfreundschaft, die sie den Kursteilnehmern zuteil werden ließ, allgemein Dank ausgesprochen. Mit einem frohen Lied nahmen die Kursteilnehmer Abschied. Am 18. Februar trafen sich wieder alle in der Molkerei Aschbach zu einem Rundgang durch diesen modernen genossenschaftlichen Molkereibetrieb. Nach einer guten Jause, mit der Molkereidirektor Doktor Pilzer die Kursteilnehmer bewirtete, wurden die Kursbescheinigungen und die Preise vom Ortsbauernratsobmann Rußmayer, Vielmetzen, an die Kursteilnehmer verteilt. Die drei ersten Preise fielen auf Michael Obermüller, Au 179, Josef Kirchwegger, Hub 52, und Karl Reitbauer, Willersdorf 97. Mit Ansprachen von Dir. Pilzer und Melklehrer Höller fand der einwöchige Kurs seinen Abschluß. Wir geben noch bekannt, daß sich zum zweitägigen Kurs für Geburtshilfe beim Vieh, der am 20. und 21. Februar in Hohenlehen stattfindet, auch von hier mehrere Teilnehmer gemeldet haben.

Feuerwehrball. „Einer für alle, alle für einen“, so heißt das Motto unserer Freiwilligen Feuerwehr nicht nur im Ernstfall, so

hieße es auch beim heurigen Ball, der wie alljährlich am Faschingssonntag im Gasthaus Höller stattfand. Das schöne Wetter — ein ausgesprochenes Frühlingswetter — begünstigte den überaus guten Besuch aus nah und fern. Ein „Herzlich willkommen!“ über dem Toreingang winkte den vielen Gästen, die festlich geschmückten Räume waren geradezu überfüllt. Unser Hauptmann Franz Unterberger, Schorndorf, konnte mit herzlicher Freude folgende Nachbar-Feuerwehren begrüßen: St. Peter i. d. Au mit Bezirksfeuerwehrkommandanten Bürgermeister Lugmayr, Gastwirt, Seitenstetten Markt, Seitenstetten Dorf (Blümlsberg), St. Georgen i. d. Klaus, Rosenau, Allhartsberg, Aschbach, Höfing, Krenstetten, Wolfsbach und Weistrach. In der Pause kamen Torden, ein lebender Hahn und eine vom Wagnermeister beigestellte „Radltrag“ (Schiebkarren) zur Versteigerung. Ein Juxbazar mit vielen Festbesen war für die Lotteriespieler, die da ihr Glück versuchten, eingerichtet, während in stillen Lauben die Liebenden ihr Glück versuchten und wenn nötig erzwangen. Für die Tanzlustigen — und wer wollte nicht das Tanzbein schwingen? — spielte die Ortskapelle bis Mitternacht. Wohl alle kamen auf ihre Rechnung und auch die Feuerwehr selbst war mit dem Reingewinn zufrieden. Allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, vor allem den hochherzigen Spendern, dankt herzlich das Biberbacher Feuerwehrkommando.

Die Theatergruppe bringt zu Beginn der Fastenzeit ein ernstes Stück zur Aufführung. Alles Nähere wird durch Plakate vermittelt.

Gafelnz

Todesfall. Am Montag den 13. ds. verschied nach langem schwerem Leiden Frau Maria Steindler, Hausbesitzergattin in Gafelnz, in ihrem 47. Lebensjahre. Die Beerdigung der teuren Mutter fand am Mittwoch den 15. ds. unter zahlreicher Beteiligung auf dem hiesigen Friedhofe statt. Die gute, besorgte Mutter hinterließ fünf unmündige Kinder und den trauernden Gatten. Der schwergetroffenen Familie wendet sich allgemeine Anteilnahme zu. Auf Wiedersehen, teure Mutter, im Jenseits!

Maria-Neustift

Vom Standesamt. Gestorben sind: Der Bauer Stephan Schörkhuber vom Durchlaufnergute in Buchschachen Nr. 14 im 84. Lebensjahre; die Zimmermannsgattin Rosa Schupp geb. Hochrieser in Hofberg Nr. 32 im 67. Lebensjahre; der Auszügler Franz Hauer, gewesener Schuhmachermeister in Buchschachen Nr. 5, im 83. Lebensjahre.

Ableben unseres Pfarrherrn. Am Mittwoch den 15. ds. erkrankte um 5 Uhr abends das Zügelglöcklein vom Turm unserer Kirche und verkündete den Pfarrangehörigen die Trauerbotschaft: Unser lieber, guter Herr Pfarrer hat uns verlassen und weilt nicht mehr unter den Lebenden. Schon seit längerer Zeit leidend, mußte er nach den Weihnachtsfeiertagen das Spital der Elisabethinen in Linz aufsuchen, das er lebend nicht mehr verlassen sollte. Ein schweres Herzleiden machte seinem Leben ein vorzeitiges Ende. Sein hohes Pflichtbewußtsein ließ es nicht zu, sich die Anforderungen seines Berufes auch nur im geringsten zu erleichtern. Er ließ es sich nicht nehmen, durch Jahre trotz der Hitze des Sommers und der Kälte und Schneeverwehungen des Winters den Religionsunterricht an den beiden Filialschulen in Sulzbach und

Hornbachgraben zu versehen und die stundenlangen, beschwerlichen Wege zu und von den Schulen zu wandern. Wiederholt lag die ganze Last und Verantwortung der Seelsorge und des Religionsunterrichtes an den drei Schulen der Pfarrgemeinde auf ihm allein und es ist kein Wunder, daß er schließlich den Anstrengungen seines Berufes erlag. Wir verlieren an ihm einen von hohem Pflichtgefühl getragenen und gütigen Seelsorger, einen Mann von wahrhaft sozialem Verständnis für die Nöte unserer Zeit, edel, hilfreich und gut. Mit großem Eifer setzte er sich für die Tätigkeit der Caritas ein, um die Not seiner Mitmenschen zu lindern. Pfarrer und geistl. Rat Karl Gatterer wurde am 2. Jänner 1893 in Bad Ischl geboren und am 29. Juni 1917 zum Priester geweiht. Er wirkte sodann als Kooperator in Eggelsberg und Garsten. Seine Tätigkeit in den Jahren 1920 bis 1926 als Straußenseelsorger in Garsten gab ihm Gelegenheit, auch in die Abgründe des menschlichen Lebens zu schauen. 1926 bis 1933 war er als Domkurat in Linz tätig und versah 1930 auch das Amt des Pfarrprovisors der Dompfarre in Linz. Als Konsulent des Hausgehilfenverbandes hat er sich besonders durch die Schaffung des Notburgheimes für alte und stellenlose Hausgehilfinnen große soziale Verdienste erworben. Seit 1933 wirkte er als Pfarrer an unserer Wallfahrtskirche, welche ihm ihre Verschönerung durch Ausmalung, Anschaffung eines neuen Kreuzweges, Ausbau der Orgel u. v. a. verdankt. Sein Begräbnis gestaltete sich zu einer in Maria-Neustift noch nie gesehenen imposanten Trauerkundgebung der ganzen Pfarrgemeinde. Aber auch weit darüber hinaus waren Trauer Gäste gekommen, um dem verehrten Seelsorger das letzte Geleit zu geben. Den Kondukt führte der Hochw. Dechant Franz Schimpl aus Ternberg, welcher auch unter Assistenz des Trauergottesdienstes zelebrierte. Unter den vielen Amtsbrüdern des Verewigten bemerkte man besonders den Hochw. Prälaten und Dompfarrer Josef Zierer aus Linz, den Hochw. Propst Doktor Landlinger aus Waidhofen a. d. Ybbs, den Hochw. Ehrenomherrn Stadtpfarrer Josef Bamberger aus Steyr. Die gesamte Gemeindevertretung, die Vertreter der Ämter und Behörden, die Musikkapelle Maria-Neustift, die Feuerwehren der Gemeinde, die Schulkinder mit ihren Lehrkräften, der Kirchenchor und die Sänger und hunderte Menschen aus nah und fern begleiteten den Dahingeschiedenen auf seinem letzten Weg. Unser lieber, guter Pfarrer ruhe in Frieden in der Heimat Erde, die er so geliebt hat!

Opponitz

Masken-Rummel. Vergangenen Samstag fand im Gasthaus Lengauer, Bruckwirt, ein Maskenrummel statt. An den vielen, schönen Masken, die aus Opponitz und der Umgebung gekommen waren, erfreute sich jung und alt und kam dadurch selbst in fröhliche Stimmung. Die schönste und die originellste Maske wurden prämiert. Als schönste Maske — eine Prinzessin — wurde die beliebte Kellnerin vom Gasthof Ritt, Fräulein Kerschbaumsteiner, auserwählt. Als originellste Maske erhielt eine auswärtige Besucherin den Preis. Erst in den Morgenstunden fand diese gemütliche Unterhaltung ihren Abschluß.

Todesfälle. Erschreckend waren vergangene Woche die Sterbefälle. So starben in der genannten Zeit drei Opponitzer. Es sind dies: Josef Sonntagbauer, Rentner, Hauslehen 18, verstorben am Dienstag den 15. ds. im hohen Alter von 86 Jahren. An-

Der Richter und die Frau mit dem Feuergeist

„Ich saß hier auf diesem alten Richterstuhl“, erzählte der Richter, „und hielt Sitzung; wir führten eben den Prozeß eines kräftigen, böse aussehenden spanischen Messerhelden, der angeklagt war, den Gatten einer klugen, hübschen Mexikanerin ermordet zu haben. Es war ein schwüler Sommertag, der mir erschrecklich lang erschien, und die Zeugen waren auch langweilig.“

Niemand unter uns interessierte sich im mindesten für die Verhandlung, außer dieser nervöse, unruhige Teufel von einer Mexikanerin — Sie wissen ja, wie sie lieben und hassen, und diese da hatte ihren Gatten von ganzer Seele geliebt, und nun hatte sich diese ganze Liebe in kochenden Haß verwandelt, und den sprühten ihre Augen, während sie so dastand, dem Spanier ins Gesicht.

Ich muß gestehen, sie störte auch mich gelegentlich mit ihren Blitzen aus meinem Duse! auf. Ich hatte meinen Rock ausgezogen und meine Füße auf das Pult vor mir gestemmt und dehnte mich und schwitzte und rauchte eine von jenen Krautblattzigarren, die die Leute von San Francisco damals für gut genug für uns hielten; und die Advokaten alle hatten ihre Röcke ausgezogen, rauchten und rissen Witze, und die Zeugen taten dasselbe, ebenso die Gefangenen. Denn es ist Tatsache, damals war ein Mordprozeß durchaus nicht interessant, weil der Angeklagte immer für „nicht schuldig“ erklärt wurde, da die Jury von ihm erwartete, daß er eines Tages für sie dasselbe tun werde. Und obgleich die Beweisaufnahme in jeder Beziehung gegen diesen Spanier sprach, wußten wir doch, daß wir ihn nicht verurteilen konnten, ohne sehr anmaßend und gewissermaßen ungerecht gegen jedermann in der Gemeinde zu erscheinen; denn damals gab es keine Wagen und Livreen, und die einzige Eleganz, die man

sich erlaubte, war, sich einen Privatkirchhof zu halten. Aber jenes Weib schien erfüllt von dem leidenschaftlichen Wunsch, daß der Spanier gehängt würde, und Sie hätten nur sehen sollen, wie sie erst ihn eine Minute lang mit ihren Blicken angründete und dann in ihrer flehentlichen Weise zu mir heraufblickte, sich dann umdrehte und die nächsten fünf Minuten hindurch die Mienen der Geschworenen studierte und dann ihr Gesicht auf ein Weichen in ihre Hände sinken ließ, als ob sie kleinmütig würde — aber sofort wieder auftauchte und lebhaft und eifrig wie immer war. Als aber die Geschworenen den Urteilsspruch „Nicht schuldig“ verkündeten und ich dem Gefangenen sagte, er wäre losgesprochen und könne frei hinweggehen, richtete sich dieses Weib auf, bis es so groß und imposant erschien wie ein Schiff mit vierundsiebzig Kanonen und sagte: „Richter, habe ich recht gehört, daß Sie sagen, dieser Mann sei nicht schuldig, der meinen Gatten ohne jede Ursache vor meinen und meiner kleinen Kinder Augen ermordete, und daß alles getan worden sei, was in den Kräften der Justiz und des Gesetzes stünde?“

„Das sagte ich allerdings“, antwortete ich. Und was glauben Sie wohl, was sie tat? Ei, sie fuhr wie eine wilde Katze auf den albern lächelnden spanischen Narren los, zog einen Matrosenrevolver aus ihrem Gewand und schoß ihn vor offenem Gericht tot!

„Ich muß gestehen, die Frau hatte Feuer im Leib.“

„Nicht wahr?“ sagte der Richter bewundernd. „Ich möchte um alles in der Welt dieses Erlebnis nicht aus meiner Erinnerung hergeben. Ich vertagte sofort die Sitzung, wir zogen unsere Röcke an, gingen hinaus und veranstalteten eine Sammlung für sie und ihre Kleinen und schickten sie über die Berge zu ihren Freunden. Ah, sie war ein mutiges Frauenzimmer!“

Mark Twain.

gela Geier, Haushälterin in Strub 16, verstorben am Mittwoch den 16. ds. im 46. Lebensjahre; Johanna Blaimauer, Ausnehmerin vom Gute Seeberg, verschieden am Freitag den 17. ds. im 75. Lebensjahre. Sie alle mögen ruhen in Frieden!

Großhollenstein

Goldene Hochzeit. Sonntag den 19. ds. feierte das Ehepaar Adolf Dietrich, Schuhmachermeister, mit seiner Frau Katharina geb. Sandhofer das Fest der goldenen Hochzeit. Am gleichen Tage vor 50 Jahren haben sie geheiratet. Beide sind heute 75 Jahre alt. Da Herr Dietrich über 50 Jahre in der Freiw. Feuerwehr tätig war und auch dessen Ehrenmitglied ist, so marschierte die gesamte Feuerwehr von Hollenstein mit der Ortskapelle an der Spitze des Festzuges vor dem festlich geschmückten Wagen, in dem das Jubelpaar saß. Die Hochzeitsgäste folgten. In der Kirche hielt Hochw. Pfarreradministrator Meyer eine herzliche Ansprache an das Jubelpaar über das Thema „Eine Ehrenkrone ist das Alter und ein Segen der himmlischen Gerechtigkeit“. Er wünschte im Namen der Kirche und der Gemeinde ihnen noch einen schönen, ebenso vorbildlichen Lebensabend und nahm den Trauungsakt mit der geweihten Stola des Priesters noch einmal vor. Hiezu sang der Kirchenchor das schöne Hochzeitslied: „So reichet euch die Hände!“ Das Hochamt zeichnete sich überhaupt durch einen schönen, stimmungsvollen Chorgesang aus. Vor der Kirche fand dann ein allgemeines Glückwünschen statt. Dann marschierte der Festzug mit klingender Musik zum Festmahl in Rettensteiners Gasthof. Auch wir wünschen dem Jubelpaar das Allerbeste!

Feuerwehrball. Wie alljährlich war auch heuer am Faschingsamstag der Ball unserer Feuerwehr eine sehr schöne und gut besuchte Veranstaltung. Es gab schöne und wertvolle Spenden. Um die Veranstaltung und Dekorierung hat sich ganz besonders die Familie des Tischlermeisters Schneiber, welcher und auch allen übrigen Spendern auf diesem Wege herzlichst gedankt wird.

ÖVP-Versammlung. Am Sonntag den 26. ds. findet um 11 Uhr im Saale des Gasthofes Edelbacher eine Versammlung der ÖVP statt. Redner: Nationalrat Wallner und Landtagsabgeordneter Fehring. Um zahlreichen Besuch ersucht die Ortsleitung.

Wiederherstellung der Friedhofmauer. Über die Wiederherstellungsarbeiten an der schadhafte Friedhofmauer hat Hochw. Pfarreradministrator Meyer am Sonntag den 19. ds. nach dem Evangelium verkündet: Die so sehr verfallene Friedhofmauer ist nun wieder in tadellosem Zustand hergestellt worden. Dies hätte voraussichtlich nicht geschehen können wenn nicht von den freiwilligen Spenden für die neuen Glocken 15.800 S erübrigt worden wären. Für die Kirchenglocken wurden 66.000 S ausgegeben. Zu obigem Restbetrag hat die Gemeinde Hollenstein in hochherziger Weise noch 10.000 S dazu gespendet, wofür der Pfarreradministrator den herzlichsten Dank ausspricht. Insgesamt kosteten die Wiederherstellungsarbeiten an der Friedhofmauer 20.502 S, während 4096 S noch für die restlichen Arbeiten zu begleichen sind. Bis zum 26. Feber liegen alle Abrechnungen über obige Arbeiten zur allgemeinen Einsichtnahme im Pfarramt auf.

Göstling

Hochkarschutzhaus. Schneehöhe am 19. Feber: 180 cm alt, 20 cm neu, Pulver. In hochherziger Weise spendete die Fa. Rieß, Ybbsitz, eine größere Anzahl von Küchengerätschaften für die Einrichtung des Schutzhauses.

Obstbaukurse. Am Mittwoch den 15. ds. abends führte im Gartenbauverein Lehrer Wolfbeißer einen prächtigen Film der Landwirtschaftskammer im Gasthaus Kirschner vor. In schönen Aufnahmen wurde die Pflanzung, Pflege, Schädlingsbekämpfung und der Ernteerfolg als Folge guter Betreuung vor Augen geführt. Mittwoch den 22. ds. wurde von Gartenmeister Franz Köbl aus Waidhofen über Auftrag der Landwirtschaftskammer der erste praktische Obstbaukurs mit Baumspritzen, Auslichten usw. durchgeführt, der seine Fortsetzung im April findet. Anmeldungen für diese Kurse bei Obmann Dr. Stephan oder bei den Ausschussmitgliedern. — Gartenbauvortrag. Am Sonntag den 5. März um 13 Uhr, Gasthaus Kirschner, spricht Gartenmeister Fohleutner in einem allgemein zugänglichen Vortrag über „Erste Arbeiten im Garten“.

Vortrag „Das Mühlviertel“. Mittwoch den 1. März um 20 Uhr hält Dr. Stephan anlässlich des Sektionsabends im Gasthaus Dobrowa einen Lichtbildvortrag über das Mühlviertel mit 150 herrlichen Farbbildern (Kefermarkt, Freistadt, Böhmerwald).

Touristenfahrkarten für Bahn- und Postautobus. In der Besprechung der alpinen Vereine des Erlaf- und Ybbstales am Sonntag den 19. ds. wurde beschlossen, bei den Bundesbahnen neuerlich wegen Bewilligung von ermäßigten Touristenfahrkarten Wien-Waidhofen und Linz-Waidhofen vorstellig zu werden. Für Lunz und Göstling sowie Lackenhof wird die Sektion Ybbstal des ÖTC die Ausgabe von ermäßigten Postautobusfahrkarten anstreben. Für Kienberg-Gaming wird die Ausgabe dieser Karten der Touristenverein „Naturfreunde“ übernehmen.

Faschingsende. Trotz gewaltiger Erhöhung der Abgaben für Tanzveranstaltungen wei-

SPORT-RUNDSCHAU

Fußball-Erwachen!

Wir stehen wieder einmal am Beginn einer Frühjahrsmeisterschaft, wieder einmal hoffen und bangen wir um unsere Mannschaft. Ja, um unsere Mannschaft, liebe Waidhofner, denn wir wären keine Anhänger, keine Fußballenthusiasten, würden wir nicht die Daumen für unseren WSK drücken. Recht still ist es um den Waidhofner Sportklub geworden, nichts hat sich gerührt, aber wir wollen hoffen, daß es hinter den Kulissen um so lebhafter zugegangen ist, befindet sich doch die Mannschaft in einer ersten Krise, steht sie doch am Tabellenende, unmittelbar vom Abstieg bedroht. Ab und zu hörte man sogar vom Training etwas und dies mag schon allerhand heißen! Auf den Lorbeeren auszuruhen, dazu war wirklich keine Veranlassung, denn diese edlen Blätter lagen allzu dünn gesät. Man kann also gespannt sein, wie sich unsere Mannschaft zu Beginn der Frühjahrsmeisterschaft präsentieren wird. Es hat keinen Zweck, alles dem Zufall zu überlassen. Unsere Liga gewinnt immer mehr an Spielstärke, findet langsam wieder zu jener Form zurück, die sie besaß, bevor der Krieg ausbrach. Es ist also am Platze, sich ein wenig zu strecken, ja, sich gewaltig anzustrengen, sonst könnten wir leicht einige unliebsame Überraschungen erleben. Neben dem eigentlichen Spiel an sich ist heute die Kondition von ausschlaggebender Bedeutung. Wie oft konnten wir es in der abgelaufenen Herbstmeisterschaft erleben, daß

sen alle einen Rekordbesuch auf. Beim Heutragerball am 18. ds. in Steinbach, beim Feuerwehrball in Lassing, beim Kostümball des Gesangsvereines im Gasthaus Dobrowa, bei den Tanzunterhaltungen in den Gasthöfen Miksche in Unterrosenau, Kirchberger und in Stiegengraben, überall kam die tanzlustige Jugend auf ihre Rechnung.

Lunz a. S.

Hochzeit. Geheiratet haben Siegfried Ortner, Zimmermann, und Leopoldine Gschwandegger, Hausgehilfin, Rotte Weissenbach. Unsere besten Glückwünsche!

Todesfall. Kürzlich starb einer der ältesten Lunzer, der Altersrentner Josef Huder in Kasten, im Alter von 87 Jahren.

Die letzten Faschingsunterhaltungen waren das Bergknappenkränzchen bei Weinzettl und der Holzknechtball bei Sauberer in Seehof. Es ging überall lustig zu und bei beiden Veranstaltungen spielte die Kapelle Furrnwegger zum Tanze auf, dem selbstverständlich fleißig gehuldigt wurde.

Schafflers Wettervorhersage für März 1950

Anfangs, wenn auch windig, noch annehmlisches Wetter. Ab ca. 4. Übergang zu recht unfreundlichem, um den 7. stürmischem, kaltem Wetter mit Niederschlag. Mit ca. 10. Wetterbesserung und Erwärmung. Ab 16. 17. Schlechtwetter, nur kurz unterbrochen, bis 22. andauernd. Mit 23. Besserung bis zum niederschlagsgeneigten 25. Rest des Monats nicht ungünstig. Monatsende Eintrübung mit Niederschlag.

Der März oder Lenzmonat hat 31 Tage. Tageslänge von 11 Stunden 1 Minute bis 12 Stunden 46 Minuten. Der Tag nimmt zu um 1 Stunde 45 Minuten.

Lostage

Am 10.: Wenn es am Tage der 40 Märtyrer gefriert, so gefriert es noch 40 Nächte. Am 19.: Ein schöner Josefstag bringt ein gutes Jahr.

Bauernregeln

Ists am Josefitag (19.) klar, folgt ein fruchtbares Jahr. Ist an Rupert (27.) der Himmel rein, so wird ers auch im Juni sein. Solange die Frösche vor März schreien, solange müssen sie nach März schweigen. Ist es um Judika feucht, so bleiben die Kornböden leicht. Soviel im März Nebel steigen, soviel im Sommer Wetter sich zeigen. Der März nimmt alte Leute beim Sterz. Der März soll wie ein Wolf kommen und wie ein Lamm gehen. Ein Regen, der am Mittag fällt, zwei Tage sich meist am Orte hält.

Tier- und Naturliebhaber — Achtung!

Die Zeit, wo uns die ersten Frühlingsboten grüßen, ist gekommen. Alle Natur- und Tierliebhaber werden herzlich gebeten, unserer emsigen Bienen zu gedenken und die Jugend dahingehend aufzuklären und auf sie belehrend einzuwirken. Man kann ihnen nützen, wenn wir es unterlassen, die ersten Blüten und Blumen des Vorfrühlings massenhaft zu pflücken oder ihre Träger durch Abreißen ganzer Zweige (z. B. Palmkätzchen) schwer zu beschädigen. Damit soll selbstredend nicht gesagt sein, daß man zum Zeichen des Erwachens der Natur nicht einige Blumen und Blüten seinen Lieben heimbringen dürfte, nur der sinn- und zwecklosen Verwüstung der Vorfrühlingsflora (wie man es so oft beobachten kann) soll entgegengetreten werden. Tierschützer heißt ja auch gleichzeitig Naturschützer sein! Um wieviel mehr werden wir nun Weiden- oder Palmkätzchen, Schneeglöck-

unsere Burschen brav und ehrlich gekämpft hatten und doch verloren. Hier zeigte es sich nämlich, daß es mit dem „Spielenkönnen“ allein nicht abgetan ist, daß auch Ausdauer dazugehört, um einen Kampf bis zum Schlußpfiff durchstehen zu können. Um nun diese Ausdauer, diese Kondition zu erreichen, ist es daher notwendig, erstens eifrig zu trainieren (nicht so wie in der abgelaufenen Spielzeit), zweitens ein sportliches Leben zu führen. Es ist doch gar nicht so schwer, sportlich zu leben, muß es denn sein, daß man ausgerechnet am Samstag vor dem Match erst um zwei Uhr zu Bett geht, muß es sein, daß man in der Halbzeit eine Zigarette raucht? Der Ruf diesbezüglich ergeht vor allem an die jungen Spieler. Es soll diesen jungen Fußballern wieder eine Ehre sein, in der Ersten mitwirken zu dürfen. Früher einmal war es auch eine Ehre, aber die Zeiten haben sich eben auch in dieser Beziehung geändert. Alle Spieler aber, ob jung oder „alt“, müssen eingedenk sein, daß sie ihr Bestes zu geben haben. Für Stars ist, wenigstens in der Provinz, kein Platz. Um Star zu sein, muß man in erster Linie einmal Vorbild sein, muß man weit mehr können als die anderen, kurz, man muß herausragen. Dies ist das Idealbild des Stars. Wenn er dieses Idealbild einmal verliert, schaut der einstige „Star“ meist schon recht ramponiert aus, bildet sich vielleicht selbst immer noch ein, ein Star zu sein und merkt gar nicht, wie sehr er schon abseits jedes Sportlichen steht. Kameradschaft, Zusammenhalten, wenigstens

chen, Primeln, Haselstrauch und wie sie alle heißen mögen, welche ihre Köpfchen vorwitzig in die erste Frühlingssonne herausrecken und unser Auge erfreuen, unser Gemüt erheben, schonen, um so mehr, wenn wir wissen, daß deren Blütenstaub (Pollens genannt) das „Brot der Bienen“ darstellt, dessen sie zu ihrer Entwicklung in großen Mengen unbedingt bedürfen und wofür der Imker keine gleichwertigen Ersatzmittel hat. Braucht doch ein einziges Bienenvolk im Jahre allein 20 kg solchen Pollens, woraus sich auch die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienen in bezug auf die Befruchtungsmöglichkeit von mehr als 80 Prozent aller Pflanzenarten erklärt. Keine Biene — kein köstlicher, heilkräftiger Honig, aber auch weder Obst noch Beerenfrüchte, bunte Wiesen noch Gemüsesamen, noch Blumen! Die Welt wäre ohne die Biene ein unscheinbares Tun, eine blumenlose, von Menschen unbewohnbare Wildnis!

WIRTSCHAFTSDIENST

Vorbereitungskurse für die Kaufmannsgehilfenprüfung zum Frühjahrstermin 1950

Da zum Frühjahrstermin 1950 mit dem Antritt von ungefähr 400 kaufmännischen Lehrlingen zur Kaufmannsgehilfenprüfung zu rechnen ist, beabsichtigt das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich die Durchführung von Vorbereitungskursen für die Kaufmannsgehilfenprüfung in allen Bezirken, in denen sich mindestens 15 Teilnehmer zu einem Kurs melden. Derartige Kurse sind vorgesehen in Amstetten, Korneuburg oder Stockerau, Krems, Mistelbach, St. Pölten, Wiener-Neustadt, Pöchlarn (für die Bezirke Melk und Scheibbs), Schwarzenau (für die Bezirke Gmünd, Waidhofen a. d. Thaya und Zwettl) und Wien (für die Wiener Randgebiete und die Bezirke Baden, Bruck a. d. Leitha, Gänserndorf und Tulln). Kursdauer: 60 Stunden. Kursbeitrag 45 S (einschließlich Zeugnisstempel). Kurstermine und Kurslokale werden rechtzeitig bekanntgegeben. Anmeldungen zu dem in Wien stattfindenden Kurs sind an das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich, Wien, I., Regierungsgasse 1, alle übrigen an die zuständigen Bezirksstellen, und zwar bis spätestens 15. März 1950 zu richten. Die Anmeldungen haben folgende Angaben zu enthalten: Vor- und Zuname, genaue Anschrift, Geburtsort und Geburtsdatum, Lehrbetrieb.

Vom Bundesholzwirtschaftsrat

Der Bundesholzwirtschaftsrat, der bekanntlich als paritätischer Ausschuß der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs, hauptsächlich mit der Koordinierung der beiderseitigen Interessen, Aufstellung von Grundsätzen für den Export usw. befaßt ist, sieht eine besondere Aufgabe darin, in den einzelnen Bundesländern außerhalb Wiens Amtstage abzuhalten, um alle Sparten der Holzwirtschaft über die aktuellen Probleme der Forst- und Holzwirtschaft unmittelbar zu unterrichten. Bei diesen Amtstagen wird den einzelnen Teilnehmern Gelegenheit gegeben, ihre Beobachtungen und Wünsche der Geschäftsführung des Bundesholzwirtschaftsrates bekanntzugeben, wie auch Anfragen über die unmittelbar interessanten Probleme zu stellen. Durch den unmittelbaren Kontakt zwischen dem Büro des Bundesholzwirtschaftsrates und den Interessenten können sicherlich viele bürokratische Hemmungen überwunden werden und kann den ein-

innerhalb der neunzig Minuten, Kondition, Spielverständnis, dies scheinen uns die Triebfedern des Fußballes zu sein. Die Grundlage aber ist, wie schon so oft an dieser Stelle erwähnt, das Training. So wollen wir denn unsere erste fußballerische Betrachtung im heurigen Jahr mit dem Wunsch abschließen, daß diese Worte doch so manches willige Ohr finden, daß der Fußball in Waidhofen wieder das wird, was er vor einigen Jahren war, das Sonntagsvergnügen der Waidhofner, der Volkssport auch bei uns. Es muß wieder die Zeit kommen, wo der Waidhofner am Sonntag überhaupt an nichts anderes denkt als an sein Fußballmatch. Wenn es so weit ist, werden die Bürger unserer Stadt wieder die Matchberichte verfolgen, werden wieder verbunden sein mit ihrem WSK. Spieler des WSK., es liegt in eurer Hand, diese Zeit wieder herbeizuführen!

Wie der Sieg im Freundschaftsspiel gegen Kematen beweist, ist der WSK. auf bestem Weg, mit den jungen Spielern wieder eine gewisse Höhe zu erreichen. Die Abmeldungen dürfen nicht zu ernst genommen werden. Mit gutem Willen und Kameradschaftsgeist wird auch der renommierte Klub wieder hochkommen.

Großartige Erfolge in Aspen

Unsere Schiläufer legten für Österreich in Aspen höchste Ehre ein, gewannen sie doch nicht weniger als drei Weltmeistertitel. Unsere Damen waren ganz besonders erfolgreich sie waren die eigentlichen Träger der grandiosen Erfolge. Dagmar Rom siegte im Riesenslalom und Spezialsalom, wobei jeweils einmal Trude Beiser-Jochum und einmal Erika Mahringer den zweiten Platz belegten. Den Abfahrtslauf gewann Trude Beiser-Jochum; ebenfalls war Riki Mahringer Zweite. Aber auch alle anderen Österreicherinnen waren erfolgreich und fast immer unter den ersten zehn Läuferinnen zu finden.

Unsere Herren konnten da natürlich nicht mit, aber auch sie fielen durchaus nicht ab. Im Riesenslalom erreichte Prava als erster Österreicher zwar nur den 12. Platz, aber im Spezialsalom ging dann schon wesentlich besser. Egon Schöpf wurde zusammen mit James Couette (Frankreich) Fünfter und Gabl landete an 7. Stelle. Der Abfahrtslauf gestaltete sich zu einem Duell zwischen Zeno Colo (Italien) und unserem Egon Schöpf. Bis knapp vor dem Ziel hatte Schöpf die beste Zeit, aber ein Sturz machte seine Hoffnungen zunichte. Der dritte Platz ist schließlich auch sehr ehrenvoll. In der Nationenwertung trug Österreich einen klaren Sieg davon. Was die größten Optimisten nicht voraussagten, es ist eingetroffen. Österreich war das weitaus erfolgreichste Land der FIS-Weltmeisterschaften!

zelen Interessenten der einfachste Weg zur Erreichung ihrer wirtschaftlichen Wünsche gezeigt werden.

Am 7. März, 10 Uhr vormittags, hält nun der Bundesholzwirtschaftsrat zusammen mit dem Landesholzwirtschaftsrat Niederösterreich einen solchen Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs (Gasthof Brauhaus) ab, bei welchem hoffentlich recht viele Interessenten, hauptsächlich aus den Bezirken Amstetten, Scheibbs und Melk, teilnehmen werden. Die Aktion ist auf jeden Fall im Interesse der ganzen Forst- und Holzwirtschaft wärmstens zu begrüßen. 199

Der neue Dieseldieseltaktor „80“

WPI. Die neue Diesel-Einzyylinder-Traktor-Type der Steyr-Werke bedurfte zu ihrer Ausprobierung relativ lange Zeit, da ihre Konstrukteure sich die Aufgabe gestellt haben, ein auch den höchsten Anforderungen entsprechendes Fahrzeug herzustellen. Nimmere konnte jedoch die Produktion in Serie anlaufen, so daß voraussichtlich bereits im kommenden Frühjahr mit der Auslieferung begonnen werden kann. Der neue Diesel-Traktor hat die Typenbezeichnung „80“ erhalten, weist einen wassergekühlten Einzyylinder-Viertaktmotor mit einer Leistung von 13 bis 15 PS, sowie Vierganggetriebe und Rückwärtsgang auf. Die Maximalgeschwindigkeit beträgt 14,3 km/Std., im langsamsten Gang ist die kleinste Dauerleistung 1,9 km/Std. In mittelschwerem Boden wird bei 20 bis 25 cm Furchentiefe beim Pflügen eine Leistung von ca. 1,4 Hektar in 10 Stunden bei einem Kraftstoffverbrauch von rund 2 Litern pro Stunde erreicht. Die Konstrukteure setzen sich das Hauptziel, den neuen Kleintraktor möglichst vielseitig verwendbar zu machen. Es wurden deshalb abschaltbare Zapfwelle, Riemenscheibe, Mühlabtrieb, Zusatzgewichte, verstellbare Spurweite und ein Fräsgang mit 1 bis 1,45 km/Std. vorgesehen. Ein hydraulisches Hubwerk für Anbaugeräte, eine Seilwinde mit vier Vorwärtsgängen und einem Rückwärtsgang sowie ein vorderer Zapfwellenantrieb sind als Sonderausführungen in Vorbereitung.

Fristerstreckung für die Abgabe der Steuerklärung für das Jahr 1949

Das Bundesministerium für Finanzen verlautbart: Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer wird bis 30. April 1950 verlängert.

AMTLICHE MITTEILUNGEN**Kundmachung**

Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs benötigt für den Rechnungsabschluss 1949 dringend die Rechnungen für Lieferungen und Leistungen im abgelaufenen Jahre. Es ergeht daher die Aufforderung, die Rechnungen mit den diesbezüglichen Anweisungen, ohne welche die Liquidation in Frage gestellt ist, innerhalb 8 Tagen beim Kammeramt einzureichen.

Waidhofen a. Y., am 21. Februar 1950.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofner e. h.

ANZEIGENTEIL**FAMILIENANZEIGEN****Dank**

Für die vielen Kranz- und Blumen-spenden anlässlich der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn

Franz Frumwald

Betriebsingenieur der Neusiedler-AG, Kematen

sowie für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an unserem schweren Verlust danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonders danken wir dem Hochw. Herrn G. R. P. Florian Feßler für die Führung des Konduktes, Herrn Dir. Tschoffa, Herrn Dir. Jahn, den Beamten, Angestellten und der Arbeiterschaft der Fabriken Kematen und Theresiental sowie allen Freunden und Bekannten für das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Kematen, im Februar 1950.

In tiefer Trauer:

Lotte Frumwald, Gattin
und Tochter **Hilde**

im Namen aller Verwandten. 210

DANK

Hiemit sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, die uns zur goldenen Hochzeit mit Glückwünschen und Geschenken erfreuten, unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir auch der löbl. Gemeindevertretung, ferner Hochw. Herrn Administrator Meyer, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Musikverein und dem Kirchenchor für ihre Mitwirkung bei der schönen Gestaltung der Feier.

ADOLF UND KATHI DIETRICH

Hollenstein, Febr. 1950. 201

OFFENE STELLEN**Tüchtigen Verkäufer**

für Konfektion
und Textil

sucht

Kaufhaus Götzl KG.

198 Amstetten

Tüchtiges Mädchen für Haushalt gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 139

Junger, tüchtiger**Verkäufer**

für Eisenhandlung sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 202 an die Verwaltung des Blattes. 202

Bei Bauern gut eingeführte Vertreter (auch Bauernsöhne) zum Vertrieb erstklassiger Futtermittel gesucht. Bei Eignung zusätzliche Verwendung für Bautenschutzstoffe. Hohe, dauernde Verdienstmöglichkeit. Zuschriften unter „Gebietsschutz“ Nr. 171 an die Verw. d. Bl. 171

Hausgehilfin

für Arzt Haushalt gesucht

Zuschrift an Dr. H. Strobel, Herrnbaumgarten bei Poysdorf, N.Ö. 203

Geschäftseröffnung

Gebe hiemit der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung bekannt, daß ich am 1. März 1950, im Hause Unterer Stadtplatz 43, einen

Maler- und Anstreicherbetrieb

eröffne. Ich werde mich bemühen, meine geehrten Kunden stets zufriedenzustellen und die mir erteilten Aufträge bestens auszuführen. Hochachtungsvoll

MAX BUCHMAYR

Malermeister.

200

Sonntag den 26. Februar 1950

Fußballspiele in Waidhofen a. Y.

1. Waidhofner Sportklub gegen Union Amstetten
(2. Liga West) (1. Klasse West)

Schüler 12.30 Uhr, Reserve 13.30 Uhr, 1. Mannschaft 15 Uhr 196

Bettfedern Halbdauern

in bester Qualität erhältlich bei

M. Aschauer

206

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterzell 37, Fernruf 6

Gespannwagen-Bereifungen

bis zu 2 Tonnen Tragkraft, in runderneuertem, einwandfreiem Zustand, samt neuen teilbaren Felgen und Schlauch, sind zum **Einführungspreis von S 330.—** per Stück in komplettem Zustand zu beziehen durch

Runderneuerungs- und Vulkanisierbetrieb A. LEINDL
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 20. 65

VERANSTALTUNGEN**Filmbühne Waidhofen a. Y.**

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 24. Februar, 6.15, 8.15 Uhr

Samstag, 25. Februar, 6.15, 8.15 Uhr

Sonntag, 26. Februar, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Das kleine Hofkonzert

Ein wunderbarer Farbfilm aus der guten alten Zeit mit Elsie Mayerhofer, Hans Nielsen, Erich Ponto, Hans Leibelt, P. Henckels.

Samstag, 25. Februar, 4.15 Uhr

Sonntag, 26. Februar, 2.15 Uhr

Hänsel und Gretel

Große Märchenvorstellung, Einheitspreis S 1.20.

Montag, 27. Februar, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 28. Februar, 6.15, 8.15 Uhr

Der letzte Trumpf

Ein spannender französischer Kriminalfilm in deutscher Sprache mit Pierre Renoir und Mireille Ballin.

Mittwoch, 1. März, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 2. März, 6.15, 8.15 Uhr

Die Feuerzangenbowle

Ein Lustspiel mit Heinz Rühmann, Karin Hibboldt, Hilde Sessak, Paul Henckels, Hans Leibelt u. a.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie und Privatbedarf
rasch
preiswert
geschmackvoll

DRUCKEREI STUMMER

Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz, Tel. 35

EMPFEHLUNGEN

Das Frühjahr kommt....

Kleider-Vistra-Dirndl-Stoffe

.....kommen auch Sie ins

Kaufhaus Schanzer

STELLEN-GESUCHE

Suche Wirtschafterposten in Landwirtschaft. Habe dreijähriges Kind. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 192

EHEANBAHUNG

Witwer, 65/165, mit Rente und Wohnung, sucht gesunde, gutmütige Partnerin ohne Anhang, mit Rente; eventuell Eigenheim. Photo erbeten. Unter „Gemeinsamer Lebensabend“ Nr. 195 an die Verwaltung des Blattes. 195

40jährige Kriegerwitwe mit Kind, schönem Eigenheim, sucht Ehebekanntschaft mit solidem Arbeiter. Zuschriften unter „Eigenheim“ Nr. 209 an die Verw. d. Bl. 209

KRAFTFAHRZEUGE

Mercedes-Benz Stuttgart 200, PKW., Motor und Fahrgestell einwandfrei, mit Reservemotor, Karosserie reparaturbedürftig, billig abzugeben. Auto-Hofmayer, Ybbsitz. 189

VERSCHIEDENES

Kachel-Sparherd mit Kupferschiff, gut erhalten, zu verkaufen. Zell, Schmiedestraße 5-7. 191

Größerer Tischherd mit Kupferschiff billig abzugeben. Hermine Gruber, Waidhofen, Wienerstraße 29 (nur Samstag und Sonntag). 197

Verloren

wurde schönes, gemustertes Seidentuch mit dunkelblauem, breitem Rand. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Druckerei Stummer, Waidhofen a. Y. 207

Damen-Lederstiefel Gr. 37 sind zu vertauschen oder zu verkaufen. Ein schöner Silberfuchs ist zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 208

Brieftasche

mit größerem Geldbetrag wurde am Donnerstag, 16. Februar, auf dem Weg Waidhofen—St. Georgen i. d. Kl. verloren! 214

Abzugeben gegen hohe Belohnung im Polizeiwachzimmer Waidhofen a. Y.

Ehrenerklärung. Ich, Emilie Horst, habe behauptet, daß Herr August Lerch, Forstarbeiter in Zell-Arzberg, seinem Dienstgeber Herrn Friedrich Weitmann, Gutsbesitzer in Zell-Arzberg, verschiedene landwirtschaftliche Gerätschaften und mir verschiedene Hauseinrichtungsstücke gestohlen habe. Ich nehme diese meine Behauptung als vollständig unrichtig zurück, leiste hierfür Abbitte und danke ihm, daß er von einer gerichtlichen Verfolgung Abstand nimmt. 212 Emilie Horst, Zell-Arzberg, Waldhof 25.

WOHNUNGEN

Möbliertes Zwei-Bett-Zimmer mit Kochgelegenheit und Nähmaschine-Benützung per sofort gesucht. Auskunft: Modsalon Holler, Waidhofen, Hoher Markt 4. 205

Sommerwohnung (2 Zimmer, Küche) für Juni bis August gesucht. Angebote an Madreb-Ges., Wien I, Milchgasse 1. 194

REALITÄTEN

Gut eingeführte

Gemischtwarenhandlung

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Unter „Sichere Existenz“ Nr. 204 an die Verwaltung des Blattes. 204

Landwirtschaft mit 5 bis 8 Joch Weizenboden verkauft Furlinger, Stefanshart, Leitzing 72. 190

Zwei gediegene

2-Stock-Mietobjekte

in gesuchter Lage der Stadt Waidhofen, moderne Bauten mit vornehmer Innenausstattung, verkauft Realkanzlei Preßl, Amstetten. 193

Baugrund im Stadtgebiet von Waidhofen oder in Zell zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 211

Einfamilienhaus

in Waidhofen oder Umgebung zu pachten oder vierräumige Wohnung gegen entsprechende Zinsvorauszahlung oder Aufbauschlag zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 213 an die Verw. d. Bl.

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.